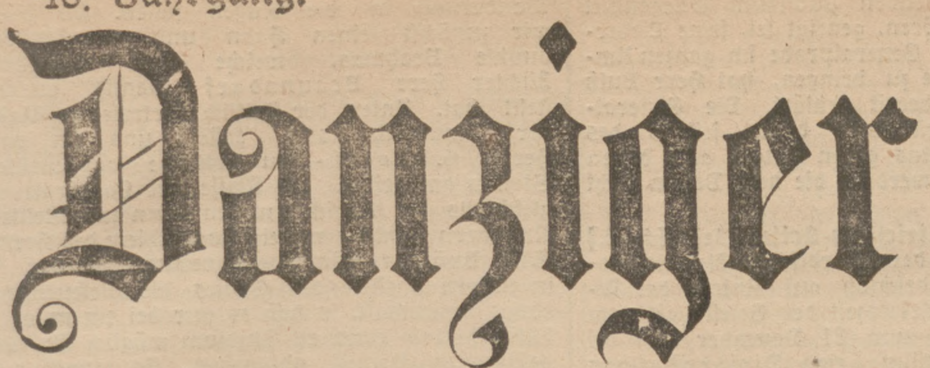
40. Jahrgang. Sonnabend, 5. März Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

und
General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 392.

Nr. 23064. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund". Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 5. März. Gegen die **Uebertragung** der **Medizinalabtheilung** auf das **Ministerium des Innern** erklärt sich die Berliner „Med. klinische Wochenschrift"; sie plaidirt für ein eigenes Medizinalministerium.

Stuttgart, 5. März. Der Ministerpräsident **Frhr. v. Mittnacht** hat seine **Entlassung** eingereicht, weil er am Geburtstage des Königs bei der Gratulationscour sich zurückgesetzt gefühlt habe. Man hofft, den Minister so lange zum Bleiben auf seinem Posten zu bewegen, bis die wichtigsten Reformvorlagen im Landtage erledigt sind.

Prag, 5. März. Gestern Abend fanden **Ausschreitungen** des tschechischen Pöbels statt. Mehrere Hundert Menschen zogen unter Absingung eines Festliedes über den Wenzel-Platz und mußten durch ein starkes Aufgebot auseinandergetrieben werden.

London, 5. März. Der „Daily Mail" wird aus **Tientsin** von gestern telegraphirt, **Japan** habe an das **russische Ministerium des Auswärtigen** eine **Note** gerichtet, welche eine sofortige und bestimmte Erklärung über die Frage der fortgesetzten **Occupation von Port Arthur** fordert.

London, 5. März. Eine Depesche des „Standard" aus **Konstantinopel** von vorgestern besagt, im Palaste erzählt man sich, daß der russische Admiral beauftragt sei, bei seinem Aufenthalt in Athen den **Prinzen Georg** an Bord zu nehmen und ihn auf Kreta auszuschiffen. Dschevad Pascha sei angewiesen, sich jedem solchen Versuch mit allen in seiner Macht stehenden Mitteln zu widersetzen.

Aus dem englischen Parlament.

London, 5. März. Im Unterhause erklärte gestern der Parlaments-Untersecretar des Aeußeren, Curzon, in Beantwortung mehrerer Anfragen, die Mächte hofften, die **Türkei** werde Thessalien innerhalb der festgesetzten Zeit räumen. Sie würden jeden Druck auf die Türkei ausüben, daß sie die Provinz räume. Die **Candidatur des Prinzen Georg** für Kreta sei nicht zurückgezogen worden. Die Sache sei erörtert worden, es seien Einwände erhoben worden, und die Regierung habe nicht gehört und diese beseitigt. Aber so wichtig die Frage der Statthalterschaft auf Kreta auch sei, die Räumung Thessaliens sei wichtiger. Erst müßten die Türken aus Thessalien herausgebracht werden, dann könne man die endgiltige Pacificirung Kretas in die Hand nehmen.

Die griechische Finanzcontrole.

Athen, 5. März. In der Deputirtenkammer gab gestern Finanzminister Streit einen historischen Ueberblick über die Verhandlung wegen der Finanzcontrole und über das Uebereinkommen. Die Commissäre hätten allen Auseinandersetzungen der Regierung ein lästiges Argument entgegenzusetzen gehabt und behauptet, daß die öffentliche Meinung der Einsetzung einer Controle sehr günstig zu sein scheine, welche Griechenland gestatten würde, den Credit wieder zu erlangen und wirthschaftlich rehabilitirt zu werden. Indessen sei alles geschehen, daß die souveränen Rechte des Staates geachtet werden. Der Minister erklärte dann ferner, daß die Clauseln der Controle vollstreckbar seien. Jede von der Kammer angenommene Abänderung würde einen Einsturz des mühselig errichteten Gerüstes herbeiführen. Der Minister sprach alsdann die Dankbarkeit Griechenlands gegenüber den drei Mächten, welche die Anleihe garantirten, aus und betonte unter huldigenden Worten für den König, dieses hohe Zeichen von Wohlwollen werde den persönlichen Bemühungen desselben verdankt. Hierauf wurde der Gesetzentwurf in erster Lesung ohne Debatte genehmigt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. März.

Die Handelsvertragsdebatte im Abgeordnetenhause.

Die „künstliche Einfügung" einer Discussion über die Handelsverträge, welche Graf Kanitz für die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses in Aussicht gestellt hatte, ist mit allerhöchster Erlaubniß des sonst in Geschäftsordnungsfragen sehr gewissenhaften Präsidenten v. Kröcher gelegentlich einer Verhandlung über den staatsseitigen Ankauf des Sonntag'schen Flachsröstverfahrens und zwar auf Grund der Initiative des in den letzten Tagen viel genannten Abgeordneten Commerzienrath Möller - Dortmund erfolgt. Wer aber erwartet hatte, daß Graf Kanitz der handelsvertragsfreundlichen Industrie Zugeständnisse machen bezw. sein im deutschen Landwirthschaftsrath entwickeltes Programm modificiren werde, konnte seine Rede nur mit Enttäuschung anhören. Graf Kanitz bleibt dabei, daß künftige Handelsverträge nur kurzfristige sein dürfen; er hält an der Einführung eines Maximal- d. h. Zollkriegstarifes und eines Minimaltarifes für die meistbegünstigten Nationen fest. Indessen wenn die Exportindustrie langfristige Verträge will, hat er nichts dagegen einzuwenden, wofern nur die Getreidezölle dabei geschützt, d. h. nicht gebunden werden. Dieses Zugeständniß ist natürlich nur ein scheinbares.

Es giebt nur zwei Möglichkeiten: entweder sind die Getreidezölle so hoch, etwa 8—10 Mk., daß eine weitere Erhöhung in Zukunft ausgeschlossen ist, so ist der Abschluß von Handelsverträgen mit Staaten, deren Hauptausfuhr landwirthschaftliche Producte sind, selbst bei Bindung dieser enormen Zölle von vornherein unmöglich, oder jede Bindung der Getreidezölle in mäßiger Höhe lehnen die Agrarier ab; dann bleibt der Abschluß von Tarifverträgen, wie die deutsche Industrie sie fordern muß, auch so ausgeschlossen.

Wenn also der Abg. Möller sagte: „Die Industrie kann sich nur zu einem Zusammengehen mit der „Landwirthschaft" verstehen, wenn diese ihr langsichtige Handelsverträge bewilligt", so hat Graf Kanitz die Beantwortung der darin liegenden Frage umgangen. Abg. Rickert hat treffend bemerkt, Möller hätte fragen müssen, ob Graf Kanitz auch einem Handelsvertrag zustimmen werde, wenn der Getreidezoll in demselben nur auf 3.50 oder 4 Mk. festgesetzt werden könne. Herr v. Kardorff hat sich beeilt, diese Frage zu verneinen, indem er gleichzeitig sich geberdete, als ob nur ein „Todfeind" der Landwirthschaft Fragen dieser Art stellen könne. Daß Herr v. Kardorff weder den Bimetallismus noch die Frage der Verstaatlichung der Reichsbank in die Wahlkämpfe hineinwerfen will, ist ja sehr löblich, von seinem eigenen Standpunkte aus; nichtsdestoweniger aber weiß jeder, der in der Wahl für Herrn v. Kardorff oder einen Gesinnungsgenossen desselben stimmt, daß er einem Candidaten zu einem Mandat verhilft, der im Reichstage an dem Umsturz der Goldwährung und an der Unterwerfung der Reichsbank unter die Forderungen der Agrarier arbeiten wird. Ob diese Forderungen ausdrücklich in dem Wahlaufruf stehen, ist völlig gleichgiltig. Und deshalb ist es durchaus zutreffend, wenn gesagt worden ist, es komme nicht sowohl auf den Inhalt, als auf die Unterschriften unter dem Sammlungs-Aufruf an. Wo die Namen des Grafen Kanitz, Herrn v. Plötz, Dr. Hahn und Gen. stehen, kann niemand zweifelhaft darüber sein, wohin die Reise geht.

*

Berlin, 5. März. (Tel.) Die nationalliberale „National-Zeitung" nimmt bei Besprechung der gestrigen Debatte im Abgeordnetenhause eine scharfe Stellung gegen das Agrarierthum und die optimistische Stellung des Abg. Möller ein. Die Bedeutung des Wahlaufrufes, welcher in Tausenden von Exemplaren verschickt worden sei, werde im wesentlichen nach den Namen der activen Politiker, welche denselben unterzeichnet hätten, abzumessen sein. Männern, wie Graf Kanitz und v. Plötz, würde man Unrecht thun, wenn man ihre künftige Politik statt nach ihren bisherigen Thaten nach ihren Worten beurtheilen würde, die um so weniger verpflichten, je unbestimmter sie lauten.

Die Deckungsfrage beim Flottengesetz.

Unser Berliner ⌒-Correspondent schreibt uns: In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Discussion über die Deckungsfrage in der Budgetcommission des Reichstages mit der Annahme einer möglichst bestimmt gefaßten Resolution abschließen wird, welche die Regierungen verpflichtet, etwaige Mehrausgaben aus dem Flottengesetz, welche im Etat keine Deckung finden, den starken Steuerzahlern aufzuerlegen.

Fürst Bismarck und der Sammelaufruf.

Wie gestern schon erwähnt, wird agrarischerseits angekündigt, daß Fürst Bismarck sich bereit erklärt habe, den Graf Schwerin-Bopelius'schen Sammelaufruf zu unterschreiben. Das kann nicht überraschen, da Fürst Bismarck stets gegen die Caprivi'sche Handelsvertragspolitik Front gemacht hat. Dabei trifft es sich gut, daß die „Hamb. Nachr." gerade heute sich gegen den Vorwurf, agrarische Politik zu treiben, verwahren mit dem Hinweis darauf, daß die Bismarck'sche Politik stets auf die Hebung des Gesammtwohlstandes des deutschen Volkes gerichtet gewesen sei.

Der Arbeitsmarkt im Februar

erhält durch die ausnahmsweise Lage im Baugewerbe ein zum Vorjahr stark verändertes Aussehen. Wie in einer ausführlichen Darstellung in der neuesten Nummer der Monatsschrift „Der Arbeitsmarkt" über den „Saisonwechsel im Baugewerbe" nachgewiesen werde, hat der diesjährige Winter den Arbeitern unerwartet reiche Arbeitsgelegenheit geschaffen, und unter dieser Erscheinung lag der Arbeitsmarkt im Monat Februar auch wesentlich günstiger als im Vorjahre. Nach den Berichten der Arbeitsnachweis-Verwaltungen bewarben sich um 100 ausgebotene offene Stellen im Februar d. J. 137,2 gegen 145,2 im entsprechenden Monat des Vorjahres. Von 48 Arbeitsnachweisen liegen vergleichbare Daten vor. Von diesen weisen im Vergleich zum Februar vorigen Jahres 23 (+ 2 ausländischen) eine Abnahme und nur 18 (+ 2 ausländischen) eine Zunahme auf.

Die neue Sprachenverordnung in Oesterreich.

Heute werden in der „Wiener Ztg." sowie in den Landesgesetz- und Verordnungsblättern in Prag und Brünn die unter dem 24. Februar vollzogenen neuen Sprachenverordnungen, mit welchen gleichzeitig die Verordnungen vom 5. und 22. April v. Js. mit dem 15. März d. Js. außer Kraft gesetzt werden, veröffentlicht. Diese Verordnungen werden ausdrücklich „vorbehaltlich gesetzlicher Regelung" und nur „provisorisch" erlassen.

Die Verordnung für Böhmen verfügt unter Festhaltung des Grundsatzes, daß jeder Einwohner bei allen in der Verordnung genannten Behörden sein Recht in einer der beiden Landessprachen suchen und finden kann, im wesentlichen Folgendes: Amts- und Dienstsprache der Behörde ist jene Landessprache, zu welcher als Umgangssprache sich die anwesende Bevölkerung ihres Amtsbezirks nach dem Ergebniß der jeweiligen Volkszählung bekennt. In sprachlich gemischten Amtsbezirken haben beide Landessprachen gleichmäßig Anwendung zu finden.

Bezüglich der Eintragung in die öffentlichen Bücher wurde die neue Anordnung getroffen, daß in dem Falle, als die Sprache der mündlichen oder schriftlichen Ansuchen mit der Amtssprache der die Eintragung vollziehenden Behörde in einsprachigen Amtsbezirken nicht übereinstimmt, der Eintragung eine Uebersetzung in der Amtssprache beizufügen ist. Die bereits in der bisherigen Verordnung geltenden besonderen sprachlichen Bestimmungen betreffend die landesfürstlichen Kassen und Aemter mit Geldgebahren, die hinsichtlich des Stillstandes und der Manipulation des Post- und des Telegraphendienstes, des Verkehrs mit der militärischen Behörde und Gendarmerie, des Verkehrs mit Behörden außer dem Lande und mit Centralstellen u. s. w., werden unverändert aufrecht erhalten.

Während die letzterwähnten Anordnungen analog auch für Mähren Geltung behalten, unterscheidet sich die für dieses Land erlassene Verordnung dadurch, daß sie mit Rücksicht auf die ganz anders gearteten ethnographischen Verhältnisse von der Voraussetzung der Doppelsprachigkeit sämmtlicher in der Verordnung genannten Behörden ausgeht. Im Gegensatze zu den bisher geltenden Bestimmungen wird jedoch künftighin der Zwang, sich bei Berathungen der Sprache der öffentlichen Verhandlung zu bedienen, entfallen und wird auch in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das sogenannte Resumé-Protokoll nöthigenfalls in beiden Sprachen zu führen sein.

Für Böhmen und Mähren gemeinsam sind die Bestimmungen hinsichtlich der sprachlichen Qualification der Beamten, wonach die Behörden unter genauer Beachtung der grundsätzlichen Bestimmungen der in Rede stehenden Verordnungen gehalten sind, die Besetzung der einzelnen Dienststellen lediglich nach Maßgabe des thatsächlichen Bedürfnisses vorzunehmen. Jeder wird die sprachlichen Kenntnisse besitzen müssen, welche der Dienst bei der Behörde seines Verwendungsbezirks erfordert. In Böhmen wird hiernach schon bei den Concursausschreibungen vorzugehen sein.

Die neue Verordnung enthält wohl einige Erleichterung gegenüber der alten, aber lange nicht genug, um die Opposition der Deutschen aufhören zu lassen. Der Kampf wird also aufs neue entbrennen.

Das Verfassungsjubiläum in Italien.

Mit festlichem Gepränge ist gestern in Italien die fünfzigjährige Feier der Verfassung begangen worden, die der Großvater König Humberts, König Karl Albrecht von Sardinien, seinem Volke am 8. Februar 1848 verheißen und am 4. März verliehen hat; sie bildet die Grundlage, auf der in mehr als zwanzigjährigen Kämpfen und Mühen das heutige Italien geschaffen wurde.

Die Stadt Rom war aufs prächtigste geschmückt und beflaggt und gewährte einen äußerst festlichen Anblick. Um 8 Uhr Morgens läutete die Glocke des Kapitols das Fest ein. Um 9 Uhr ritt der König mit dem Grafen von Turin, dem Kriegsminister, den fremdländischen Militär-Attachés und einem zahlreichen, glänzenden militärischen Gefolge nach der Esplanade Macao, um über die Truppen der Garnison Parade abzuhalten. Die Königin erschien zu Wagen. Eine unge-

Feuilleton.

Oper.

Gestern konnte einem wieder etwas großstädtischer in unserem Theater zu Muthe werden, „Tell", die unsterbliche Oper, die garnicht von dem bis dahin (1829) bekannt gewesenen Rossini, sondern von einem italienischen Beethoven herrührt, erfuhr gestern eine zunächst in den Hauptpartien Tell, Mathilde, Arnold rühmenswerthe Aufführung. Auf gleicher Höhe mit ihnen stand Herr **Riehaupt**, der Leiter des Orchesters, und dieses selbst in virtuosischer Bethätigung, und von den kleineren Partien zeichnete sich Frau **Gäbler** als Gemmy durch Anmuth und Frische in Gesang und Spiel aus. Anerkennenswerthes wurde in den zweiten Partien von Frl. **Jungh** als Hedwig, Herrn **Nolte** als Rudolf der Harras, Herrn **Davidsohn** als Melchthal, Herrn **Preuse** als Leuthold geleistet. Mit dem Geßler hatte Herr **Miller** nun doch schon einen schweren Stand, selbst der Musiker braucht ziemlich viel guten Willen, um über dem Mühevollen in der Leistung des Sängers noch zu dem Genusse der unvergleichlichen Musik zu gelangen, die Rossini dem Geßler, namentlich in der ersten Anrede, in den Mund legt. Unter der Kritik war der unglücklicherweise die Oper beginnende Gesang des Fischers. Er ist sehr schwer, aber er hätte auch nicht noch gräßlicher sein können, als wie Herr **Gorani** ihn sang — im bescheidensten Liebhaberkreise hätte man sich genirt, dergleichen anhören zu müssen.

Herr **Beeg** gab mit dem Tell das Beste, was er in der Saison zu Stande gebracht hat, seine Stimme ist, abgesehen von ihrem Wohlklang, von der Natur größer als die d'Andrades, der den Tell hier zuletzt gesungen. Durchweg machte sich angenehm das leicht functionirende musikalische Auffassungsvermögen bemerklich; der declamatorische Ausdruck war im Heroischen energisch, in den wenigen weicheren Episoden, dem Gebet des schwer geängstigten Vaters, angemessen, wenn das auch hier noch mehr vertieft werden könnte. In dem Zornes-Ausbruch, mit welchem Tell dem Geßler sagt „dich hätte ich nicht gefehlt", ist in einer Oper, wo alles von Melodie und Gesang überquillt, der jetzt etwas zu beliebte Uebergang in einen krächzenden Sprachton nicht angebracht. d'Andrade sang auch hier noch, ohne dem Ausdruck etwas zu vergeben. Herr Beeg war sehr gut disponirt und hatte seinen Ton mehr als je in der Gewalt. Seine Bewegungen könnten in herrischem Ausdruck straffer, gleichsam schärfer umschrieben sein.

Aber die Hauptscene mit dem Apfelschuß im 3. Act wußte er im ganzen doch ergreifend zu gestalten. Der Apfelschuß des Tell ist bekanntlich unhistorisch, die gleichzeitigen schweizer Chroniken berichten nichts davon; erst 150 Jahre später taucht die Erzählung davon auf, ein Nachklang aus der alturalischen Wielandssage. Eigil, der Bruder Wielands des Schmieds, schießt als Gast des Königs Nidung einen Apfel vom Haupte seines Sohnes, lediglich zum Erweise seiner Schützenkunst, allerdings aufgefordert dazu von seinem Wirth, aber ohne Jammer und Pathos. Jene Helden hatten rauhere Seelen und stärkere Nerven als die Erfinder der „aufregenden Situation". Auch in anderen mannhaften Virtuosenstücken spielt der Apfel in der nordischen Sage noch eine Rolle, ohne daß ihm selbst heilsame Kräfte zugeschrieben werden, wie es in dem Vorbilde der Hesperiden-Aepfel, den Jugend verleihenden Aepfeln des Valhall und in dem späteren Schneewittchen-Märchen geschieht.

Fräul. **Richter** blieb mit schönem Erfolge dem Bestreben treu, ihr Bestes mit ihren schönen Mitteln und ihrer bedeutenden Fertigkeit einzusetzen und wirkte daher als Mathilde sehr ansprechend. Im Duett mit Arnold hatte man das Gefühl, daß beide Sänger nicht ohne ein etwas zu sichtbares Aufgebot von Mühe die Klippen dieser Aufgabe umsegelten. Herr **Szirowatka** fügte im ganzen seiner Ausführung des Arnold den Glanzleistungen, die er in den letzten Monaten hervorbrachte, Faust, Richard (im „Maskenball"), Manrico, Prophet, eine neue hinzu.

Das Duett mit Tell im ersten, das Männerterzett, Tell, Arnold, Walther, im zweiten Act gelangten zu packender Wirkung, auch das Frauenterzett, Hedwig, Mathilde, Gemmy, gelang recht gut. Die Männerchöre, von so außerordentlicher Bedeutung für die Rütliscene, waren natürlich auf der Schattenseite der Aufführung, da die der Direction erreichbare und zubeschaffte Verstärkung nicht entfernt zu den beabsichtigten imposanten Massenwirkungen ausreicht. Es wäre doch eine Kleinigkeit für etwa 20 Sänger aus unseren zahlreichen Danziger Gesang-Vereinen hier helfend zu einem großartigen Werke einzuspringen, und thörichte Gegenmotive, wie etwa die Abneigung gegen das Zusammenwirken mit dem Bühnenchor, im Interesse der Kunst zu überwinden. Mit wenigen Proben wäre es zu machen, aber es scheinen von der Direction Bemühungen in dieser Richtung nicht angestellt zu sein. So blieb die herrliche Scene musikalisch schattenhaft und wird es wohl auch ferner bleiben. Der Gesammtchor griff überall mit Verdienst ein. Manchmal sieht er zu sehr wie ein Gesangverein aus.

Etwas Vollkommeneres an Musik giebt es in der ganzen im eigentlichen Sinne großen Oper nicht, als diese Opernmusik zum „Tell" in Hinsicht auf üppige strömende Erfindung, an großartiger Fülle an Melodie, orchestralen und Chor-Wirkungen, Schönheit der Harmonien, und (polyphonen) Tüchtigkeit der Arbeit, Factoren, die zusammen eine hinreißende Wahrheit des musikalischen Ausdruckes trotz der Mängel des Textes ergeben. Die Wiederholungen seien wegen des nicht geringen Schönen, das sie fin de — saison noch darbieten können, der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen.

Dr. C. Fuchs.

heure Menschenmenge, die sich auf dem Wege, den die Majestäten nahmen, aufgestellt hatte, brach in begeisterte Hochrufe aus. Nachdem der König und die Königin die Front der in fünf Treffen aufgestellten Truppen entlang geritten bezw. gefahren waren, begaben sie sich um 9 Uhr nach dem Unabhängigkeitsplatze, um den Vorbeimarsch der Truppen abzunehmen, der glänzend verlief und beim Publikum große Begeisterung hervorrief. Die Majestäten und die Truppen wurden stürmisch begrüßt. Darauf kehrten die Majestäten nach dem Quirinal zurück unter begeisterten Kundgebungen der Menge, der sie durch Erscheinen auf dem Balcon dankten.

Am Nachmittag begaben sich der König und die Königin in Begleitung des Grafen von Turin zu Wagen vom Quirinal nach dem Capitol, wo die Hauptfeierlichkeit stattfand. Der König hielt eine **Ansprache** an die Senatoren, Deputirten und Bürgermeister, in der er sagte:

An dieser denkwürdigen Stätte auf der Höhe des durch unvergänglichen Ruhm geweihten Hügels gilt mein erster Gedanke meinem hochherzigen Großvater und meinem Vater, dem Vater des Vaterlandes, denn ihr Werk war der Beginn und die Vollendung der nationalen Wiedergeburt. Ich danke von Herzen für die Huldigungen, die mir dargebracht sind. Ich habe Sie nach dem Kapitol berufen, damit wir von hier in Bewunderung der Herrlichkeit der ewigen Stadt, des Werkes zweier Epochen der Civilisation, die die Welt erleuchteten, unsere Wünsche zu Gott erheben, der die Einheit Italiens wollte, damit unser Vaterland glücklich und groß sei. Inmitten der majestätischen Reste ehemaliger Größe soll uns die neue Größe nicht als bescheiden erscheinen. Die alte Größe war eine universelle, die neue ist eine nationale. Jene gab ein römisches Italien, diese ein italienisches Rom. Die erstere war ein Product der Gewalt, die zweite ist der Ausdruck des Rechts, und wie alles Recht, so ist das italienische Rom unverletzlich. Zu uns werden diese erhabenen Erinnerungen nicht von Unterwerfung und Eroberung sprechen. Das moderne Recht weist jeder Nation ihre Grenzen zu. Dieses geheiligte Princip erfülle und durchdringe das Epos unserer politischen Wiedergeburt. Um unsere bürgerliche Wiedergeburt zu vollenden, müssen wir aufschauen zu den zwei höchsten Zielen, auf welche das moderne Denken freier Völker hinweist: Bethätigung des Lebens und Erziehung des Geistes. Auf diese Factoren jedes bürgerlichen Fortschrittes richte mein Volk seine ausdauernde Arbeit. Möge es Vertrauen haben zu mir und meinem festen Willen, sein Glück zu verwirklichen. Möge es Glauben haben an seine junge Thatkraft und an seine Stärke! Die unauflösliche Verknüpfung meines Hauses mit den Schicksalen meines Volkes gründet sich auf die Uebereinstimmung der Gedanken und der Entschlüsse, ist gestählt durch Unglück und Ruhmesthaten und wird den sichersten Schutzwall bilden für unser italienisches Vaterland!

Die Rede wurde an verschiedenen Stellen mit überaus lebhaftem Beifall begleitet und an deren Schlusse durchbrausten dreifache Hochrufe auf den König den Saal. Nach Beendigung der Rede des Königs hielten die Majestäten Cercle. Gegen $4^1/_2$ Uhr verließen sie das Kapitol und kehrten nach dem Quirinal zurück, wo ihnen begeisterte Ovationen dargebracht wurden.

Aus allen Orten Italiens und von den italienischen Colonien im Auslande treffen Telegramme ein, welche von patriotischen Kundgebungen und zahlreichen Wohlthätigkeitsacten berichten.

Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Rom, 5. März. (Tel.) Die öffentlichen Gebäude, der Marktplatz, sowie die Denkmäler waren gestern Abend festlich erleuchtet. Die Municipalität gab auf dem Capitol einen glänzenden Empfang.

Auch in den größeren Städten des Landes waren Illuminationen veranstaltet.

Triest, 5. März. (Tel.) Bei der gestrigen **Festvorstellung** im **Politeama-Theater** zur Feier des italienischen Nationalfestes wurde eine Kundgebung veranstaltet. Von den Galerien wurden bedruckte Zettel in den italienischen Farben hinabgeworfen, ein Theil des Publikums applaudirte, ein anderer Theil erwiderte den Demonstranten mit patriotischen Rufen und Schmähungen. Die Vorstellung mußte wegen des anhaltenden **Lärms geschlossen** werden. Zwei Personen wurden verhaftet. Eine demonstrative Straßenansammlung wurde von der Polizei zerstreut.

Deutschland.

Bremen, 4. März. Der **Kaiser** verließ den Rathskeller, in dem er ca. $1^3/_4$ Stunden als Gast des Bremer Senats sich aufgehalten hatte, um 5 Uhr, und fuhr dann unter dem endlosen Jubel der sehr zahlreichen Menge zum Bahnhofe, von wo die Weiterreise nach Berlin erfolgte.

* **Berlin, 4. März.** Wie zuverlässig verlautet, wird der Kaiser zur **Feier der silbernen Hochzeit des gothaischen Herzogspaares** in Gotha eintreffen. Es ist auch nicht ganz unwahrscheinlich, daß bei der nahen Verwandtschaft der herzoglichen Familie mit dem russischen Kaiserhause der **Zar** und mehrere russische Großfürsten der Feier beiwohnen.

* **[Die Commission des Reichstages für die Postdampfervorlage]** hat, wie schon gemeldet, in der zweiten Lesung die Beschlüsse der ersten bestätigt und außerdem den **Antrag Müller-Fulda** angenommen, welcher die Fahrzeit der Australiendampfer auf 12,2, die der neu zu bauenden auf 13,5 Knoten bestimmt. Die Commission nahm ferner die Resolution des **Abg. Frhrn. v. Stumm** an, der Reichskanzler möge sich die Befugniß vorbehalten, **landwirthschaftliche Concurrenzproducte** außer Tabak, **Häuten und Fellen,** sowie Wolle von der Einfuhr auf Subventionsdampfern auszuschließen, sowie die Resolution des Abg. Jebsen, nach welcher in der Regel farbige **Mannschaften** auszuschließen sind, und nahm endlich den Antrag Müller-Fulda an, der Reichskanzler möge bewirken, daß zwecks eines erleichterten **Anschlusses Süddeutschlands an die Außenhäfen** die Erhebung der Schiffahrtsgebühren auf dem kanalisirten Main unterbleibe. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

* **[Der Wagenmangel auf den Bahnen.]** Der „Reichsanzeiger“ bestreitet, daß aus dem Umstande, daß die Anzahl der auf den preußischen Staatsbahnen zurückgelegten Gütertonnenkilometer vom Jahre 1886/87 bis 1896/97 um 61 Procent gestiegen sei, während der Güterwagenbestand in der gleichen Zeit sich nur um 40 Proc. vermehrt habe, zu folgern sei, daß die Vermehrung des rollenden Materials nicht in dem nothwendigen Maße geschehen sei. Thatsächlich hätten die preußischen Staatsbahnen den stärkeren Verkehr mit ihrem Wagenpark bewältigt, einmal durch Beschleunigung des Wagenumschlags und ferner durch Erhöhung des Ladegewichts der Güterwagen. Dieses sei in dem betreffenden Zeitraum nicht um 40, sondern um 70,9 Proc. vermehrt worden.

* **[Wasserbauwartstellen.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie gemeldet, sich im Abgeordnetenhause bereit erklärt, bei der Besetzung der neu zu schaffenden Wasserbauwartstellen tüchtigen, in ihrer bisherigen Stellung erprobten Stromaufsichtsbeamten der Unterbeamtenklasse das Einrücken in Bauwartstellen durch nachsichtige Handhabung der Prüfungsvorschriften bezw. in besonders geeigneten Fällen durch Entbindung von der Prüfung zu erleichtern. Den Behörden ist zu diesem Behufe bekannt gegeben, daß bis zum 1. Januar 1900 gegenüber tüchtigen, in ihrer bisherigen Stellung bewährten, vor dem 1. April lfd. J. etatsmäßig angestellten Stromaufsichtsbeamten (Hafenbeamten ꝛc.) eine nachsichtige Handhabung der Prüfungsvorschriften eintreten darf, und daß ausnahmsweise ältere, praktisch bewährte Strommeister (Hafenbeamte etc.) in besonders gearteten Fällen von der Ablegung der Prüfung überhaupt entbunden werden können. Die Anrechnung von Strommeister- etc. Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter als Wasserbauwart ist nicht zuläßig, und Beamte, die in ihrer gegenwärtigen Besoldungsklasse das Höchstgehalt beziehen, müssen demnach noch drei Jahre lang vom Tage der Beförderung ab auf dem Mindestgehalte von 1500 Mk. verbleiben. Die geprüften Anwärter für Wasserbauwartstellen haben bei der Beförderung unter Umständen die Versetzung von ihrem jetzigen Wohnorte zu gewärtigen.

Rußland.

Petersburg, 4. März. Bei der **Kaiserin** hatte sich im Gefolge der Masern eine leichte **Lungenentzündung** eingestellt. Die Kaiserin befindet sich jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

(Weiteres in der Beilage.)

Am 6. März.: SA6.25. SU5.29. **Danzig, 5. März.** M.A.beiTage. M.U.5.15.

Wetteraussichten für Sonntag, 6. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, feuchtkalt, windig.

* **[Technische Hochschule.]** In Uebereinstimmung mit unserer neulichen Mittheilung schreibt man aus Berlin der „Schles. Ztg.“, in parlamentarischen Kreisen verlaute, daß die Frage der Errichtung einer neuen technischen Hochschule so gut wie entschieden sei, und zwar in dem Sinne, daß die neue Schule nach Danzig kommt, in Breslau dagegen nur einige Lehrstühle für technische Fächer an der Universität errichtet werden. Es solle sogar nicht ausgeschlossen sein, daß dem Landtage noch in dieser Session ein **Nachtragsetat** hierüber zugehe.

⊖ **[Danziger Männergesang-Verein.]** Wie wir erfahren, ist für das zweite Concert, das am 21. April nur für die Mitglieder des Vereins gegeben wird, der königl. Kammersänger Herr **Paul Bulß** aus Berlin gewonnen. Dieser noch im Vollbesitze seiner hervorragend schönen und machtvollen Stimmmittel befindliche Sänger, ein Meister der dramatisch belebten Vortragsart, ist hier in Danzig seit einer Reihe von Jahren nicht mehr gehört worden. Bulß wird nicht als Solist in einem größeren Werke für Männerchor auftreten, sondern zwei Theile des Programms durch den Vortrag von Balladen, Liedern etc. füllen. Auf eine Anfrage des Vereins an den Künstler, ob er, um auch dem außerhalb des Vereins stehenden musikliebenden Publikum Gelegenheit zu geben, ihn zu hören, geneigt sei, seine Liedergaben auch bei der Generalprobe im ganzen Umfange zum Vortrage zu bringen, hat Herr Bulß sich hierzu sofort bereit erklärt. Die Generalprobe am 20. April wird daher seitens des Männergesang-Vereins gegen Entgelt auch denen zugänglich gemacht werden, die dem Verein nicht angehören.

* **[Nordische Elektricitäts-Actien-Gesellschaft.]** Der Aufsichtsrath der Nordischen Elektricitäts-Actien-Gesellschaft beschloß auf Antrag der Direction für die Betriebszeit der Gesellschaft vom 22. April 1897 bis zum 31. Dezember 1897 bei der Generalversammlung eine Dividende von 5 Procent nach reichlichen Rückstellungen in Vorschlag zu bringen. Des Weiteren wird der Generalversammlung ein Antrag des Aufsichtsrathes zugehen auf Zustimmung zu der von demselben beschlossenen Fusion der Gesellschaft mit der Firma Ostdeutsche Industriewerke, Marx u. Co.

* **[Geflügelausstellung.]** Was fleißige Hände schaffen können, das wurde dem klar, welcher gestern Abend und heute Morgen die Räume des St. Josefshauses durchwandert hatte. Wo gestern ein Chaos herrschte, war heute die beste Ordnung zu bemerken. Alle Thiere, die gestern noch in geschlossenen Körben steckten, haben ihre luftigen Käfige bezogen. Der umfangreichste Theil der Ausstellung ist in dem großen Saale untergebracht; dort finden wir Hühner aller Art, Puten, Fasanen, Gänse, Schwäne und einen Theil der Enten untergebracht, während der Rest der letzteren mit den Tauben im unteren kleinen Saale seinen Platz gefunden hat. Im Vorraum dieses kleineren Saales sind die Kaninchen aufgestellt und in der Nähe befindet sich auch ein Arrangement des Herrn Kutschke, der uns verschiedenes geschlachtetes Geflügel und verschiedene Sorten von sehr appetitlichen Pasteten in geschmackvoller Decoration vorführt. Steigen wir eine Treppe höher, so gelangen wir in zwei Säle, deren vorderster die Ausstellung der Geräthschaften enthält. Unter den Ausstellern nimmt die Firma H. Ed. Axt die erste Stellung ein. Sie hat eine sehr reichhaltige Collection von Vogelbauern mit den dazu gehörigen Theilen ausgestellt, die so ziemlich alle Systeme und Constructionen umfaßt, welche sich bis jetzt bewährt haben. Großes Interesse erregten die neuen Vogelbauer aus Röhren, die nach den Angaben des berühmten Vogelkundigen Ruß angefertigt sind. Ihnen wird der Vorzug nachgerühmt, daß das Geflügel von Ungeziefer frei bleibt. Neben den Vogelbauern finden wir auch Behausungen für die Bewohner des feuchten Elementes, denn Herr F. H. Wolff-Silberhammer und Herr Hamann-Danzig haben Aquarien ausgestellt, von denen einige mit hübschen Zierfischen und ganz eigenartigen japanischen Fischen mit langen durchsichtigen Flossen ausgerüstet sind. Schließlich finden wir hier Proben des bekannten Futters nach Spratts Patent und eine Collection von Futterarten für Stubenvögel aller Art, die von Herrn R. Utz-Danzig zur Ausstellung gebracht sind. Haben wir dieses Zimmer passirt, so kommen wir in die Ausstellung der Exoten und Papageien. Diese Thiere haben einen sehr glücklichen Platz erhalten, denn die helle Beleuchtung, die in diesem Eckzimmer herrscht, läßt die Farbenpracht des Gefieders, die sich hier vor unseren Augen entfaltet, zur besten Geltung kommen. In diesen Räumen herrscht beinahe unumschränkt Herr G. Risius-Bremerhaven, dessen Vögel nicht weniger als 67 Nummern des Kataloges in Anspruch nehmen. Vor allen wird ein wunderschöner Goldflügel-Arara die Blicke der Besucher auf sich ziehen, der majestätisch in seinem Bauer sitzt und die bewundernden Ausrufe, welche die Schönheit seines glänzenden Gefieders hervorruft, als eine ihm zukommende Huldigung entgegen zu nehmen scheint. Von den klugen Graupapageien ist nur ein Exemplar vorhanden, doch zeichnet sich dieser Papagei durch eine besonders gute Erziehung aus, er spricht nicht allein einzelne Worte, sondern ganze Sätze, flötet, singt, lacht, kurz er ist so liebenswürdig wie es ein Papagei nur immer sein kann. An Talenten gleichen ihm zwei Rothbug-Amazonen, die recht deutlich sprechen und sich als manierliche zutrauliche Thiere zeigen. An Schönheit übertreffen, mit Ausnahme der Arara, die zahlreichen Kakadus, die sich in allen Farben präsentiren, alle ihre Rivalen von gleicher Größe. Am nächsten kommen ihnen die kleineren exotischen Ziervögel, die sich in den mannigfachsten Formen und mitunter in überraschend schönen Farbenzusammenstellungen präsentiren. Außer den Bremerhavener sind von unseren einheimischen Züchtern noch Herr Wolff-Silberhammer mit chinesischen Nachtigallen und Herr Th. Dick-Danzig mit einer sprechenden Blaustirn-Amazone vertreten. Mustern wir das Großgeflügel näher, so können wir mit Genugthuung constatiren, daß unsere Geflügelzucht in einem steten Fortschritt begriffen ist. Die alten Züchter arbeiten in der altbewährten Weise weiter und die jüngeren Züchter treten ihnen als ebenbürtige Rivalen gegenüber. Wir beneiden den Preisrichter keineswegs um sein mühsames Amt. Ohne seinem Urtheil vorzugreifen, möchten wir hier nur auf einige Nummern aufmerksam machen, die auch dem Laien bei einer flüchtigen Wanderung in die Augen fallen. Da sehen wir zunächst einen Hahn und zwei Hennen, dunkle Brahmas, welche der bewährte Züchter Herr **Braunsdorf**-Danzig ausgestellt hat. Unter der stattlich vertretenen Klasse der Plymouth-Rocks gefiel uns ein von Herrn H. Bogat-Neu Eichfelde ausgestellter Stamm am besten. Die Klasse der Langshan ist gleichfalls gut beschickt; zu den besten ausgestellten Nummern möchten wir ein Paar Thiere des Herrn C. R. Brämer-Königsberg rechnen. Leider ist in einigen Theilen des Saales die Beleuchtung etwas mangelhaft, so daß es nur bei einem sorgfältigen und genauen Studium möglich ist, ein bestimmtes Urtheil abzugeben. Es wurde aus diesem Grunde auch das Glühlicht in Action gesetzt. Wir möchten deshalb hervorheben, daß unsere im Moment der Eröffnung der Ausstellung hingeworfene Skizze keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, und wollen nur noch bemerken, daß uns von Italienern ein Paar silberhalsiger Thiere des Herrn R. Bürger-Langfuhr und von Coucou de Malines ein Stamm der Frau Kämmerer-Kl. Kleschkau ganz besonders gefallen haben. Unter den Enten sind ein Stamm Aylesbury von Frau Gertrud Brommund-Wonneberg, ein Stamm Peking von G. Buttner-Wickbold und ein Stamm Rouen von Fräul. Ida Voß-Annaberg besonders hervorzuheben, während ein Paar pommersche Gänse von Herrn Schwarz-Wonneberg ganz besonders erwähnt zu werden verdienen. Unter den Tauben erregen die besondere Aufmerksamkeit der Besucher die kräftigen Brieftauben, die in sehr stattlicher Anzahl vertreten sind. Unsere erfolgreichsten Züchter, die Herren Giesbrecht, Möbius, Mierau, Korsch, Olschewski in Danzig, J. Bamm-St. Albrecht, Brämer-Königsberg u. a. haben prächtige Thiere ausgestellt, welche schon beachtenswerthe Proben ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt haben und z. B. schon einen Wettflug von Posen nach Danzig ausgeführt haben. Die Brämer'schen Tauben gaben zum Theil auch heute Proben ihrer Leistungsfähigkeit. Um 11 Uhr wurden ca. 50 Tauben, unter denen sich eine ganze Zahl junger Thiere befanden, aufgelassen. Sie schlugen den Weg nach Brüsterort ein und haben einen Weg von circa 200 Kilometern zurückzulegen. Bei der klaren Witterung wird die Reise wohl glücklich von statten gehen. Ganz abgesehen von den Brieftauben sind auch wunderhübsche Exemplare von Zier- und Luxustauben vorhanden.

In einem ruhigen, von dem geräuschvollen Treiben im Hühner- und Entensaal abgelegenen kleinen Raum finden wir die Canarien, in denen nur bekannte Danziger Züchter concurriren. Das Material ist durchweg erstklassig und die Thierchen singen fleißig und wohllautend. — Wir kommen dann zu den Kaninchen, die sich beschaulicher Ruhe erfreuen. Die Riesenkaninchen — belgische und Lothringer — sind in der Ueberzahl und es rentiren sich auch wohl für den Züchter am besten diese fleischreichen Thiere, doch fanden wir auch russische weiße und englische Widderkaninchen.

So ist denn die Ausstellung — die achte größere, welche der Verein seit seinem Bestehen veranstaltet hat — gerade fertig geworden, keine Stunde zu früh, aber auch keine zu spät. Im Guirlandenschmuck erwartete die Ausstellung heute Vormittag den Eröffnungsact, der programmmäßig verlief. Der Vorstand des ornithologischen Vereins, die Preisrichter, die seit dem Morgen bei der Musterung begriffen waren, versammelten sich in dem großen Saale, dessen Bühne inmitten eines Lorbeerhains die Kaiserbüste zierte. Unter den Ehrengästen bemerkten wir Herrn Oberpräsident Dr. v. Goßler, Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Festungs-Commandant v. Heydebreck, Polizeipräsident Weisel u. a. m. Herr Oberpräsident v. Goßler vollzog die Eröffnung mit einer Ansprache, die leider das schreilustige Hühnervolk nur zu geräuschvoll störte. Er wies darauf hin, daß die vorliegende Ausstellung ein erfreuliches Zeichen des Fortschritts unserer Vogelzucht ist, der der Redner zwei bedeutsame Wünsche widmete. Es möge 1. dahin gestrebt werden, daß die Eier nur nach Gewicht verkauft werden, 2. möge unser Osten es zu erreichen suchen, daß auch er mit seinen Producten auf den großen Markt gelangt, auf dem er sich entschieden ehrenvoll behaupten wird. Die westpreußische Geflügelzucht möge die Frage studiren, ob sich durch eine geschickte Organisation nicht Vortheile erzielen ließen, nicht der Transport erleichtern lasse. Mit diesem Wunsche erklärte der Redner die 8. Geflügel-Ausstellung für eröffnet. An den Act schloß sich der übliche Rundgang, der etwa eine halbe Stunde währte. Dann setzten die Preisrichter emsig ihre Arbeit fort.

Gegen Mittag wurden folgende Prämiirungen bekannt:

Für **Kanarienvögel** erhielten Herr Günther zwei erste Preise und außerdem einen Privat-Ehrenpreis, Herr Habel-Danzig und Herr Günther-Danzig je einen zweiten Preis, die Herren Lentz-Danzig und Tominsky-Langfuhr je einen dritten Preis und Herr Dick-Danzig zwei vierte Preise.

(Nachdruck verboten.)

Aus geweihten Landen.

Von **Karl Böttcher.**

(Originalbericht unseres Special-Correspondenten.)

IV. Vom modernen Jerusalem.

Jerusalem, 7. Februar.

Fürwahr, ein Duft der Weihe umschwebt dieses Jerusalem. Fast immer Glockengeläut in allen Variationen, vom majestätisch tiefen Dröhnen bis zum Gebimmel; feierliche, sich nach geweihten Stätten bewegende Pilgerzüge; bunt zusammengewürfelte Massen ernster Gesichter, die entweder aus irgend einer Kirche kommen oder nach irgend einer Kirche gehen; Frömmigkeit, Verehrung, Anbetung allüberall . . . .

Doch lieben und hassen, schmausen und Wein trinken, heirathen, lachen und sterben thun hier die Leute auch. Welch' Gesicht zeigt nun Jerusalem als moderne Staat? . . . Da betreibt es zuerst eine überaus flotte Bauthätigkeit. Unweit des Jaffathors erheben sich die mächtigen Steinquadern imposanter Neubauten: hochummauerte Klöster, elegante Hospitäler, moderne Schulen und aus hohen Bogenfenstern guckt zuweilen philosophirend manch' herrlicher Apostelbart, über den behaglich eine bleiche Hand streicht. Sogar das elektrische Licht hat sich bereits in Jerusalem eingedrängt, wenn es auch nur allein im französischen Hospiz aufflammt. Selbst für die kostbarsten Jerusalemer Neubauten giebt es warme Herzen, milde Hände und flüssige Kapitalien in der ganzen Welt.

Karlsbad lebt von seinem aus der Erde heraufkochenden „Sprudel“, Marienbad vom entfettenden „Kreuzbrunnen“, Sylt von seinem langathemholenden Wellenschlag — Jerusalem von der goldenen Fülle gewaltiger religiöser Erinnerungen. Wie in jenen Badeorten erstrahlt auch hier alljährlich über der Stadt der Glanz der „Saison“; schade jedoch, daß diese „Saison“ nur etwa von Anfang Februar bis Ende April dauert — eine gar kurze Zeit, in der möglichst viel Geschäfte gemacht werden müssen.

Nun kommen sie begeistert angekeucht, die großen Touristenheerden, welche von gewandten Reiseunternehmern verschiedener Weltstädte hierher geführt werden. Lange Wagenreihen, schwer beladen mit Koffern und Menschen, rollen Nachmittags gegen fünf Uhr, der Ankunftszeit des einzigen Eisenbahnzuges, vom Bahnhof die im Sonnenschein leuchtende, stauberfüllte Bethlehemstraße herein in die Stadt. Aber wehe dem Fremden, der nicht gleich weiß wo landen! Sein Portemonnaie wird von Hoteliers, Dragomans, Gepäckträgern, Eseltreibern, Araberjungen, Bachschiich-Jägern jeder Art gar fürchterlich heimgesucht. Was wollt Ihr? Während der kurzen Zeitspanne der „Saison“ muß die wilde Jagd auf das Hochwild der Reisenden gar tapfer betrieben werden, wenn die Goldfluth von ein bischen Vermögen in Jerusalemer Kassen anschwemmen soll.

Eine Musterkarte solcher Fremden treffe ich Abends im Hotel bei einander, und hinter duftendem Jerusalemer Wein packt jeder aus, was er im Verlauf des Tages an Eindrücken und Erinnerungen heranschleppte. Dieser stieg auf dem Oelberg herum, streckte sich dort im Schatten der Olivenbäume auf einen Felsen und träumte von der ehrfurchtgebietenden Jerusalemer Vergangenheit; jener suchte den Baum auf, an welchem sich Judas erhängt haben soll; einer plätscherte badend im Jordan herum; ein anderer ritt hoch zu Esel nach Bethanien.

Jerusalem kennt in all' seinen Straßen umher weder Briefkasten noch Briefträger und so muß jedermann wegen seiner ankommenden oder abgehenden Postsachen mit dem löblichen Postamt direct in Verbindung treten.

Vormittags 10 Uhr: Auf Straßen und Plätzen tuschelt und munkelt man, die Post sei angelangt. Hastig durcheilt dies Gerücht die ganze Stadt. Burnusse, Kaftane, Turbane, Uniformen, Feze, Cylinderhüte, Schmachtlocken, Reisemützen — alles nach dem Schalter wogend, wirr durcheinander. Eine Schlacht wird geliefert. Es giebt zerfetzte Mäntel, zerknitterte Briefe, verstauchte Hände, zerrissene Drucksachen. Leider wiederholt sich diese dramatisch belebte Postscene wöchentlich nur zweimal. Zuweilen sogar, wenn das Postschiff ob der aufgeregten See vor dem wogenumbrandeten Geklipp im Hafen von Jaffa nicht Anker werfen kann, dampft die ganze Postpracht weiter und trifft dann erst eine Woche später hier ein.

In Jerusalem erscheint keine einzige Zeitung, wohl aber giebt es ein deutsches Bierhaus, wo deutsche Kehlen sich laben können.

Unter den hiesigen Fremdencolonien ist das Ewig-Weibliche in auffallender Minderzahl. Trotzdem — soviel heirathslustige Junggesellen, wie in dieser feierlichen Jerusalemer Atmosphäre herumsteigen, habe ich auf der weiten Gotteswelt in gleich großen Gesellschaftskreisen nirgends angetroffen. Ueber der Jerusalemer Gesellschaft, sofern man überhaupt von einer solchen reden kann, liegt der Schimmer einer strengen, weithin sichtbaren Frömmigkeit, welche allem Profanen den Zutritt zu ihren scharf umzogenen Kreisen zu wehren sucht. Diese Gesellschaft birgt in sich manch' minnigliche Maid — aber die Herrliche kann nicht tanzen, nicht lumpigste Polka, nicht Walzer; birgt in sich manch' ehrwürdigen Greis — aber er hat in seinem Leben nie ein Theater gesehen; birgt in sich manch' weindurstige Kehle — aber sie ist eingetragen beim Mäßigkeitsverein.

Für exotische Vögel erhielt Herr F. Ristus-Bremerhaven für Gesammtleistung einen ersten Preis und für Ausstellung eines Stammes Bulla-Bulla einen zweiten Preis und einen desgleichen Herr Theodor Dick für eine Amazone.

Auf inländische Vögel wurde Herrn C. Schwarz für eine Volière ein erster Preis und außerdem ein Ehrenpreis zuerkannt. Herr August Grösch in Dalherda am Rhöngebirge erhielt für eine Collection liederpfeifender Dompfaffen einen ersten Preis und ferner einen ersten Preis Herr R. Giesbrecht für ein Paar Bastard (Canarien und Hänfling).

Bei Schluß der Redaction erhielten erste Preise Herr W. Robrahn-Allenstein für Cochinhühner, E. Lotto-Elbing für Bantams, Frau A. Olschewski-Danzig für schwarze Bantams.

* [Von der Weichsel.] Laut telegraphischer Meldung Wasserstand bei Warschau heute 2,16 (gestern 2,31) Meter.

* [Weichsel-Regulirung.] Das amtliche „Centralblatt der Bauverwaltung" veröffentlicht heute das Gutachten der königl. Akademie des Bauwesens vom 14. Juni 1897 über die „Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat", das sich bekanntlich mit den Fragen der Schließung der Nogat, der Eiswehre bei Pieckel und Kittelsfähre, Erweiterung des Durchlaßprofils der Dirschauer Brücken und Regulirung des Hochwasserprofils der Nogat beschäftigt. Die „Danziger Ztg." hat das umfangreiche Gutachten in allen wesentlichen Punkten vollständig bereits in Nr. 22 770 vom 11. September v. Js. ihren Lesern mitgetheilt.

* [Landtags-Nachwahl.] Der Wahlkreis Berent-Dirschau-Pr. Stargard hat, nachdem die Nachwahl vom 10. Juni v. J. für ungiltig erklärt worden ist, noch einmal eine Nachwahl für das Abgeordnetenhaus, dessen Lebensdauer bekanntlich im Herbst d. J. abläuft, zu vollziehen. Dieselbe wird wieder in Pr. Stargard unter Leitung des dortigen Landraths stattfinden. Als Wahltermin hat der Herr Regierungspräsident laut Bekanntmachung im hiesigen „Amtsblatt" den 31. März festgesetzt. Die nothwendigen Wahlmänner-Ersatzwahlen sollen sieben Tage vorher stattfinden.

* [Ersatzgeschäft.] Die erste Musterung der Militärpflichtigen für den Kreis Danziger Niederung wird am 4. und 5. April im Hintz'schen Gasthause zu Stutthof und am 12., 13. und 14. April in Danzig im „Freundschaftlichen Garten" abgehalten werden.

* [Ordensverleihungen.] Dem Marine-Oberstabsarzt Schubert ist der rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Besitzer August Grundmann aus Bartkam (Kreis Elbing) ist anläßlich seiner langen Thätigkeit als Schulvorsteher das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Versetzung.] Der Wasserbauinspector William Richter ist von Marienburg an die Weichselstrom-Bauverwaltung in Danzig versetzt worden.

* [Pfarrstelle.] Der Hilfsprediger Paul Jahn ist zum Pfarrer an den evangelischen Kirchen zu Langenau und Goldau in der Diöcese Rosenberg von dem Patronate berufen und vom Consistorium bestätigt worden.

□ [Wilhelmtheater.] Am morgenden Sonntag werden wieder eine Nachmittags- und eine Abend-Vorstellung stattfinden. Am Mittwoch sollen dann in einer Nachmittags 4 Uhr beginnenden Vorstellung die drei „getigerten" Mangbattu-Mädchen aus Centralafrika den hiesigen Schulkindern vorgestellt werden.

* [Obduction.] Die Leiche des seit dem Sylvesterabend vermißten und dann vor einigen Tagen von der Mottlau bei Strohdeich an das Land gespülten Kasernenwärters Peter Koeck wurde heute in der Leichenhalle des Gerichtsgebäudes der gerichtlichen Besichtigung unterzogen. Diese hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß K. vor seinem Tode Gewaltthätigkeiten erlitten hat und es wird daher angenommen, daß K. verunglückt ist.

[Polizeibericht für den 5. März.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen schweren Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Unfugs, 3 Bettler, 19 Obdachlose, 3 Corrigenden.

Gefunden: 2 Regenschirme, 1 Quittungskarte auf den Namen Eduard Lepp; im Geschäft der Frau Wittwe Fürstenberg, Langgasse 77, zurückgeblieben: 5 Chemisetties, 2 weiße Kragen, 1 Shlips, 1 Taschentuch, 2 Spitzen, Futterkalun, Band, Sammetabfälle, verschiedene Handschuhe, 1 Manschettenknopf, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. 1 Haarpfeil, gefunden in Langfuhr, abzuholen aus dem Polizeirevier-Bureau dortselbst. — Verloren: 1 Quittungskarte, Krankenkassen- und Gesindedienstbuch auf den Namen des Arbeiters Franz Groich, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Neufahrwasser, 5. März. Gestern Nachmittag war in dem Bergstraße 9 belegenen Hause des Bautechnikers Plöger die Füllung des Fußbodens in Brand gerathen. Den Hausbewohnern und der hier stationirten Feuerwehr gelang es bald, des Feuers Herr zu werden.

Das von einer mehrjährigen Weltreise hier angekommene große eiserne Barkschiff „Kdgowan" aus Rostock hat seine Salpeterladung im hiesigen Hafen gelöscht und ist nach dem Mason'schen Holzfelde verholt. Dort wird es eine Ladung Holz nach Harburg einnehmen. Von einer Reinigung des Schiffsbodens wurde der hohen Kosten — 6000 Mk. — wegen abgesehen.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

* Aus Zoppot wird uns heute mitgetheilt, daß die in der E-Correspondenz aus Zoppot am 3. d. M. gemachten Angaben betreffs Uebernahme der Brombergstraße auf die Commune verfrüht sind. Die Verhandlungen befinden sich noch in der Schwebe und es ist daher weder die Uebernahme der Straße noch die Zahlung der erwähnten Abfindung an den Quellenbesitzer bisher erfolgt.

Marienburg, 5. März. Die westpr. Heerdbuch-Gesellschaft wird am Donnerstag, den 24. März, hier auf dem Platz vor dem Marienthore eine vierte Auction und Ausstellung von Heerdbuch-Thieren veranstalten. Zur Auction kommen ca. 10 Bullen über 18 Monate alt, ca. 100 Bullen über 12 Monate alt, ca. 50 Bullen über 9 Monate alt.

* Elbing, 5. März. (Tel.) Heute Morgen ist die Mälzerei der Regier'schen Brauerei in der Heiligen Leichnamstraße vollständig niedergebrannt.

Stuhm, 4. März. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elbing erfolgte hier die Ausgrabung der Leiche des auf dem katholischen Kirchhofe beerdigten, am 22. v. Mts. im Kreiskrankenhause verstorbenen 17jährigen Dienstmädchens Kron. Es wird vermuthet, daß die Kron vergiftet worden ist. Sie soll ein Vermögen von 2700 Mk. gehabt haben.

* Tuchel, 4. März. Unsere Haide liefert eine immer größere Ausbeute an früh- und vorgeschichtlichen Funden, welche darauf hinweisen, daß sehr lange vor Ankunft des deutschen Ritterordens alte Handelsstraßen hier verlaufen und daneben auch viele Stellen bewohnt gewesen sind. Durch das Bemühen der Bewohner, vornehmlich der Herren Grundbesitzer, Forstbeamten und Volksschullehrer, werden jetzt solche Altsachen zumeist aufgehoben und den Sammlungen des Provinzial-Museums in Danzig zugeführt. Kürzlich übersandte Herr Gutsbesitzer Suffert in Groddeck einen axtartigen Gegenstand von Stein, welchen sein Schäfer im Thal des Schwarzwassers gefunden hatte. Wie sich ergab, handelte es sich aber nicht um einen Hammer oder 1 Axt, sondern um eine Feldhacke, die freilich nicht ganz vollständig erhalten und auch nachträglich durch den Finder etwas beschädigt war. Stücke der Art gehören zu den Seltenheiten, nicht bloß in Westpreußen, und das obige Exemplar ist noch bemerkenswerth durch sein Vorkommen in der Haide. Danach hat man schon vor Jahrtausenden, ohne Kenntniß des Metalls, unseren Boden aufgelockert und Ackerbau betrieben, woraus sich weiter ergiebt, daß die Bevölkerung theilweise ansässig gewesen ist.

* [Die Ansiedlungs-Commission] hat das 620 Hectar große Rittergut Waldau im Kreise Schwetz und das 920 Hectar große Rittergut Morakowo im Kreise Wongrowitz gekauft.

Jarotschin, 5. März. (Tel.) In Zaleste sind gestern Abend zehn Bauernwirthschaften mit zweiundzwanzig Gebäuden, viel Vieh und Erntevorräthen vollständig niedergebrannt.

Königsberg, 4. März. Ueber eine in Königsberg erbohrte Mineralquelle, die erste in ihrer Art in Ostpreußen, berichtete gestern in der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft Herr Professor Dr. Blochmann auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen. Der artesische Brunnen, welchem das Wasser entströmt, befindet sich auf der Vorderen Vorstadt und hat eine Tiefe von 108,6 Meter. Die Quelle steigt bis 4,7 Meter über der Erdoberfläche, besitzt eine Temperatur von 8° C. und liefert in der Minute 16,1 Liter Wasser. Dasselbe enthält im Liter 0,59 kohlensaures Natron, außerdem schwefelsaures Natron, Chlornatrium, schwefelsaures Kali, kohlensauren Kalk, kohlensaure Magnesia, Kieselsäure und Spuren von Phosphorsäure, Jod, Brom und Lithium. Die chemische Zusammensetzung des Wassers erinnert an die Steinbadquelle in Teplitz. (K. H. Z.)

Memel, 5. März. (Tel.) In vergangener Nacht überraschte ein plötzlich ausgebrochener Sturm die hiesige Lachskutterflottille auf See. Vier Kutter wurden an den Strand geworfen, andere sind schwer beschädigt. 10 Fischer sind ertrunken, 6 werden noch vermißt.

Letzte Telegramme.

Die Flottenvorlage in der Budgetcommission.

, Berlin, 5. März.

In der Budgetcommission erklärte heute der Staatssecretär Tirpitz im Auftrage der verbündeten Regierungen, daß dieselben den Antrag Müller-Fulda (Fertigstellung der Schiffsbauten in fünf Jahren, also bis 1903; ferner bezweckt der Antrag, daß der Reichstag sich nicht auf 410, sondern nur auf 356 Millionen zu binden hat) als eine Verbesserung ansehen und ihnen die Annahme des Antrages erwünscht sei. Im Hinblick auf die durch diese Erklärung wesentlich veränderte Sachlage beantragte Abg. Lieber, die Debatte über § 1 und 8 wieder aufzunehmen. Die Commission stimmte zu. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Müller-Fulda angenommen gegen die Stimmen der Polen, der Socialdemokraten, der freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei.

Dann trat die Commission in die Berathung der Deckungsfrage. Der Staatssecretär Graf Posadowsky sprach im Namen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe die Bitte aus, mit der Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge wenigstens so lange zu warten, bis der Reichskanzler sich mit den verbündeten Regierungen darüber ins Einvernehmen gesetzt habe.

Es liegen eine Reihe Abänderungsanträge vor, u. a. ein veränderter Antrag Lieber.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) machte auf die staatsrechtlichen Bedenken aufmerksam, einen so tiefen Eingriff in das Etatsrecht der Einzelstaaten zu machen. Er seinerseits stelle anheim, wenn die Finanzfrage in dem Gesetze selbst geregelt werden soll, sich darauf zu beschränken, daß die Mehrausgaben nicht durch Vermehrung der indirecten Steuern aufgebracht werden sollen.

Berlin, 5. März. Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Bündler gehen wieder einmal mit dem Namen des Fürsten Bismarck krebsen und machen viel Wesens davon, daß Bismarck den bekannten, nichtssagenden, nebelhaften Sammelaufruf unterzeichnet hat. Das Streben, einen Ausgleich zwischen Industrie, Handel und Landwirthschaft anzubahnen, billigen alle anständigen Politiker, aber die Industriellen müßten alle von Gott verlassen sein, wenn sie sich von diesen Gegnern der Handelsvertragspolitik, der Anlage von Kanälen, der Ausfuhrpolitik, diesen Herren mit ihren Anschlägen auf die Währungsfrage und ihren Bankplänen über das Ziel der Reise durch glatte Redensarten täuschen ließen.

Vermischtes.

Der Reichthum des Petroleumkönigs.

Die Actien des als Standard Oil Trust bekannten Riesenmonopols wurden am 14. Februar mit 444 gehandelt. Der Pariwerth derselben beträgt 100 Dollar pro Stück. Von diesen Actien soll, nach der „N. Y. Hdls.-Ztg.", der Präsident der Standard Oil Co., John D. Rockefeller, 300 000 Stück besitzen. Zum Course von 444 würde somit der Rockefeller'sche Besitz in diesen Actien den stupenden Betrag von 132 Millionen Dollars repräsentiren. Außerdem besitzt Rockefeller die außerordentlich werthvollen Eisenerzminen des Mesaba-Districts in Minnesota, sowie eine Flotte von einigen zwanzig großen Dampfern, auf welchen die Eisenerze vom Lake Superior nach dem Erie-See und von dort weiter nach Pittsburg transportirt werden. Welche Summen Rockefeller in Regierungs-, Municipal- und Eisenbahnbonds investirt hat, entzieht sich natürlich der Berechnung, doch ist die Annahme berechtigt, daß dieser Krösus einen beträchtlichen Theil seines Riesenvermögens in feste Zinsen tragenden Werthen, sowie in Grundbesitz angelegt haben wird. Die Annahme, daß John D. Rockefeller der reichste Mann der Vereinigten Staaten ist, hat große Wahrscheinlichkeit für sich.

Ueber die Nordpolfahrt des Herzogs der Abruzzen

wird aus Christiania berichtet: Der Herzog der Abruzzen hatte hier eine Besprechung mit Capitän Sverdrup, dem Führer des „Fram". Er wird im März nach Norwegen zurückkehren behufs weiterer Rücksprache mit Nansen und Sverdrup. In diesem Sommer geht der Prinz nach Spitzbergen, um die Verhältnisse der Polarregionen zu studiren. Erst im nächsten Sommer wird er mit seiner Nordpolexpedition aufbrechen und zunächst Franz-Josefsland erreichen. Von dort aus soll das sogenannte Petermannsland aufgesucht werden. Wenn die Eisverhältnisse günstig sind, werden dort Depots von Nahrungsmitteln zurückgelassen und mit Hundeschlitten der Angriff auf den Nordpol versucht. Wird dieser Versuch aber wegen der Eisverhältnisse unmöglich, so wird die Expedition das Franz-Josefsland genau untersuchen und Karten anlegen. Der Herzog wollte Hunde von Sibirien erhalten. Sverdrup aber hatte ihm gerathen, Hunde aus Grönland mitzunehmen, da diese besser sind.

Kleine Mittheilungen.

Breslau, 5. März. (Tel.) Wie der „Bresl. Ztg." aus Sosnowice gemeldet wird, ist in der Saturn-Grube die Schachtzimmerung in Brand gerathen. Bis gestern Nachmittag wurden 20 Bergleute todt zu Tage gefördert.

Salerno, 4. März. Als heute in der Gemeinde Vibonati von der Gemeindeverwaltung Brod an die Armen vertheilt wurde, brach der Fußboden des Saales ein, in dem die Vertheilung stattfand. Zwei Frauen wurden getödtet und etwa 30 Personen schwer verletzt.

Standesamt vom 5. März.

Geburten: Schneider Franz Steichert, S. — Arbeiter August Kropp, T. — Schuhmachergeselle August Dittmer, S. — Händler Richard Kollendt, S. — Lehrer a. D. Valentin Eichholz, T. — Arbeiter Karl Müller, T. — Stellmachergeselle Franz Dorau, T. — Schuhmachergeselle Karl Brill, S. — Bierverleger Paul Hardtke, S. — Kaufmann William Asch, T. — General-Agent Hubert v. Struszynski, T. — Maurergeselle Paul Hannemann, S. — Fuhrhalter Albert Keller, S. — Unehelich: 3 S.

Aufgebote: Gymnasiallehrer Julius Robert William Meyer zu Jenkau und Friederike Martha Amalie Manneck hier. — Bahnwärter an der elektrischen Bahn Ernst Priebe und Eleonore Haneberg zu Wandau.

Heirathen: Seefahrer Otto Möller und Adelheide Druschkau. — Seefahrer Arthur Jantzen und Johanna Schrade, geb. Kuhn, sämmtl. hier.

Todesfälle: S. d. Feldwebels im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Alfred Dekepper, todtgeb. — Frau Friederike Henriette Claassen, geb. Klatt, 72 J. — T. d. Postschaffners Ferdinand Braatz, 4 J. — T. d. Schuhmachermeisters Franz Marszewski, fast 11 M. — Rentiere, Wittwe Amalie Schultz, geb. Soennert, fast 84 J. — Binnenlootse a. D. Friedrich Wilhelm Steinfeld, 69 J. — Gastwirth Friedrich Wilhelm Rather, fast 58 J. — S. d. Bierverlegers Paul Hardtke, vier Stunden. — Wittwe Bertha Scholz, geb. Bachmann, fast 46 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 5. März.

		Crs.v.4.			Crs.v.4.
Spiritusloco	42,50	42,60	1880 Russen	—	104,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	101,90	102,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	97,40	97,00
3½% Rchs.-A.	103,90	104,00	5% Mexikan.	97,50	97,50
3½% do.	103,90	103,90	6% do.	99,75	99,80
3% do.	97,25	97,25	5% Anat. Pr.	96,75	96,50
4% Consols	103,90	104,00	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	104,00	104,00	Actien . . .	93,60	93,40
3% do.	98,20	98,20	Franzos. ult.	145,75	145,75
3½% westpr.			Dortmund-		
Pfandbr. . .	101,25	101,25	Gronau-Act.	190,20	190,10
do. neue .	100,90	100,90	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,10	84,90
Pfandbr. . .	93,10	92,80	do. S.-P.	—	—
3½% pm. Pfd.	101,30	101,30	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,40	172,60	St.-Act. . .	104,00	104,10
Darmst. Bk.	158,30	158,30	do. St.-Pr.	104,80	104,75
Danz. Priv.-			Harpener	176,20	176,80
Bank . . .	140,75	140,90	Laurahütte	183,10	183,30
Deutsche Bk.	207,90	207,60	Allg. Elekt. G.	281,75	281,25
Disc.-Com.	205,75	205,90	Danz. Pap.-F.	191,25	191,00
Dresd. Bank	166,50	165,80	Gr. B. Pferdc.	474,75	474,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,25	170,25
ultimo . .	229,60	230,50	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,70	94,60	Cassa . . .	216,80	216,85
3% ital. gar.			London kurz	20,45	—
Eisenb.-Ob.	59,30	59,30	London lang	20,1	—
4% öst. Gldr.	104,50	104,40	Warschau . .	216,40	216,35
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,25	216,35
Rente 1894	94,90	95,30	Petersb. lang	214,60	—
4% ung. Gdr.	103,75	103,60			

Norddeutsche Credit-Actien 123,00.
Tendenz: still. — Privatdiscont 2⅝.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 5. März. (Tel.) Der Rückschritt der Weizenpreise in Nordamerika hat zwar nicht überrascht, dagegen eine Wirkung hier kaum ausgeübt, denn die wenigen Käufer, die sich für Weizen hier zeigten, haben ¼ M mehr als schließlich gestern bezahlen müssen. Roggen konnte sich sogar um ½ M erholen. Hafer war matt. Die Kauflust ist sehr spärlich vertreten. Rüböl zeigt eine bemerkbare Abschwächung im Werthe. Für 70er Spiritus loco ist 42,50 M, für 50er 62,20 M bez. worden. Das Angebot war weniger stark als gestern. Die Lieferungspreise sind wenig verändert.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Sonnabend, den 5. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 721—761 Gr. 179½—191 M.
inländisch bunt 708—745 Gr. 170—183 M.
inländisch roth 756 Gr. 187 M.
transito roth 745 Gr. 157 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 686—735 Gr. 127—133 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650—662 Gr. 142—152 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 98 bis 104 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 30—58 M, roth 68—78 M, schwedisch 66 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,00 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 5. März.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Temperatur + 3° R. — Wind: O.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 708 Gr. 170 M, 716 Gr. 171 M, gutbunt etwas krank 708 Gr. 176 M, hellbunt 708 und 713 Gr. 176 M, 745 Gr. 182 M, hochbunt 722 Gr. 183 M, weiß etwas krank 721 Gr. 179½ M, fein weiß 759 Gr. 190 M, 761 Gr. 191 M, roth 756 Gr. 187 M, für russischen zum Transit streng roth 745 Gr. 157 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 729 Gr. 132,50 M, 714, 726 und 735 Gr. 133 M, krank 686 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 662 Gr. 140 M, fein 650 Gr. 152 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 132 M per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit 98, 104 M, gestern 98 M per Tonne gehand. — **Kleesaaten** weiß 15, 23, 29, 38, roth 34, 36½, seidefrei 39, schwedisch 33 M, Thymothee 18 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** feine 4,20 M per 50 Kilo. gehand. — **Spiritus** flau, niedriger. Contingentirter loco 61,75 M bez., nicht contingentirter loco 42 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 5. März. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: März, loco, nicht contingentirt 41,90 M Gd., März nicht contingentirt 41,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,50 M Gd., Mai nicht contingentirt 41,50 M Gd.

Berlin, den 5. März 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B. ohne Gewähr.)

4568 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 58—61 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 53—57 M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 49—52 M; d) gering genährte jeden Alters 44—48 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 53—57 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52 M; c) gering genährte 43—45 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 51—52 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—50 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 41—43 M.

1021 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65—70 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58—63 M; c) geringe Saugkälber 50—56 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—44 M.

8493 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54—57 M; b) ältere Masthammel 48—53 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe, 45—47 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

7490 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—59 M; b) Käser 60—61 M; c) fleischige 56—57 M; d) gering entwickelte 53—55 M; e) Sauen 53—56 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Geschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ziemlich glatt.

Schafe: Der Auftrieb wurde bei ruhigem Geschäft ziemlich geräumt.

Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Petroleum.

Bremen, 4. März. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 5,40 Br.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 4. März. Baumwolle. Schwach. Upland middl. loco 32½ Pf.

Liverpool, 4. März. Baumwolle. Umsatz 14 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Amerikaner 1/32 niedriger. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. März-April 3 24/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 24/64 do., Mai-Juni 3 24/64 Käuferpreis, Juni-Juli 3 24/64—3 25/64 Verkäuferpreis, Juli-August 3 24/64—3 25/64 do., Aug.-September 3 24/64—3 25/64 do., Septbr. Oktober 3 24/64 do., Oktober-Novbr. 3 24/64—3 25/64 Werth, Novbr.-Dezbr. 3 23/64 do., Dezbr.-Januar 3 23/64 d. do.

Meteorologische Depesche vom 5. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	760	WSW	4	bedeckt	5
Aberdeen	759	WSW	2	halb bed.	1
Christiansund	759	OSO	3	wolkenlos	4
Kopenhagen	760	WNW	1	Dunst	1
Stockholm	760	NO	4	bedeckt	5
Haparanda	770	O	2	wolkig	—12
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	763	N	2	halb bed.	2
Cherbourg	757	NNO	5	bedeckt	5
Helder	759	O	1	heiter	1
Sylt	760	SO	1	wolkenlos	2
Hamburg	760	SO	3	halb bed.	0
Swinemünde	761	NNW	1	wolkig	1
Neufahrwasser	761	SSW	1	bedeckt	1
Memel	759	WSW	4	bedeckt	0
Paris	752	NNW	4	Regen	1
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	753	NO	3	Regen	2
Wiesbaden	753	NO	2	bedeckt	3
München	751	still	—	Regen	4
Chemnitz	758	still	—	bedeckt	1
Berlin	760	NO	3	heiter	1
Wien	757	SO	2	wolkig	2
Breslau	760	SO	2	Nebel	0
Ile d'Aix	759	NO	4	bedeckt	1
Nizza	753	still	—	Regen	7
Triest	758	still	—	bedeckt	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung über Europa ist gleichmäßig. Eine Depression, welche gestern über Südwestfrankreich lag, hat sich ostwärts über Süddeutschland und das Alpengebiet ausgebreitet, so daß über der Nordhälfte Mitteleuropas nördliche Winde vorherrschend geworden sind, unter deren Einfluß die Temperatur etwas herabgegangen ist. In Deutschland dauert die trübe Witterung fort, in den südlichen Gebietstheilen fällt Regen oder Schnee. Norddeutschland hat am Morgen Frostwetter, nur an der deutschen Nordseeküste herrscht heitere Witterung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	756,0	+ 3,0	Westl., stürmisch; l. bewölkt.
5	8	761,2	„ 0,3	West., leicht, bewölkt.
5	12	762,2	„ 2,5	SSW., mäßig; theil. bew.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Neue Synagoge.

Purimfest.

Montag, den 7. März, Abends 5 Uhr, Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten

Wir wurden heute durch die Geburt einer Tochter hocherfreut (3747

Stut'hof, d. 4. März 1898.

Joh. Rahn und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarethe** mit dem Kgl. Postsekretär Herrn **Otto Hintz** aus Berlin beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, im März 1898.

Richard Zielke und Frau.

Margarethe Zielke,
Otto Hintz,
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Heute entschlief sanft an Altersschwäche unsere geliebte sorgsame Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Rentiere

Amalie Schultz,

geb. **Soennert,** verwittwet gewesene **Fortenbacher** im 84. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Danzig, d. 4. März 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute starb nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Gastwirth (6515

Friedrich Kather

im 58. Lebensjahre.

Neufahrwasser, den 5. März 1898.

Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Lucinde Kanus

in ihrem 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an (6511

Zoppot, 5. März 1893

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nchm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Zoppot statt.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Franziska Rabowsky und Kinder.

Naturforsch. Gesellschaft, Anthropologische Section.

Sitzung

Mittwoch, den 9. März 1998, 8 Uhr Abends.

Tages-Ordnung:

Herr Lakowitz: Ein vorgeschichtlicher Friedhof bei Kaldus im Culmer Land. Mit Demonstration der Fundobjecte.

Dr. Oehlschläger.

Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Betheiligung an industriellen Unternehmungen meiner Verwandten habe ich mich zur

Aufgabe meines Tuch-Geschäfts

entschlossen.

Da ich die bereits im vorigen Jahre und in den letzten Monaten bestellten Frühjahrs- und Sommerstoffe von den betr. Fabrikanten abnehmen mußte und verschiedentlich noch abzunehmen habe, so ist das Lager sehr reichhaltig und mit den geschmackvollsten Neuheiten ausgestattet und beläuft sich der Werth desselben zur Zeit auf über

100 000 Mark.

Das Geschäftslokal ist bereits zum 1. Oktober von mir anderweit vermiethet und da dasselbe vorher noch im Innern erneuert werden muß, so beginne ich, um eine rechtzeitige Räumung zu ermöglichen, heute mit dem

vollständigen Ausverkauf des Lagers

zu derart **niedrigen Preisen,** wie sie von keiner andern Seite geboten werden dürften.

Ich hoffe auf eine recht rege Benutzung dieser günstigen Gelegenheit umsomehr, als jeder Käufer sich durch die ursprüngliche Preisauszeichnung davon überzeugen kann, um wieviel billiger er jetzt während des Ausverkaufs bei mir einkauft. (3739

Hermann Korzeniewski,

Tuchgroßhandlung, Hundegasse Nr. 112, neben dem neuen Hauptpostgebäude.

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

Bruno Gosch,

Schneidermeister,

Langgasse 45¹,

Eingang von der Matzkauschengasse. (3714

Sämmtliche Neuheiten

Damen-Kleiderstoffe

vom allerbilligsten bis hocheleganteften Genre, für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen. (3708

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmieth und

Zinsen-Quittungsbücher

à 10 Pf.

sind zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Großer Ausverkauf

mit vorjährigen

Sonnenschirmen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Regenschirme

in größter Auswahl, bei streng reeller Bedienung, empfiehlt die Schirm-Fabrik von (3662

S. Deutschland,

82 Langgasse 82.

Schirm-Bezüge und Reparaturen werden billigst und sauber angefertigt.

Meyer & Gelhorn,

Langenmarkt 40. Bankgeschäft. Langenmarkt 40.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Finanzirung industrieller Unternehmungen.

Beleihung von Effecten und Hypotheken-Documenten.

Depositen- u. Check-Verkehr.

Einlösung von Coupons.

Aufbewahrung von Werthobjecten in **Panzer-Schränken** unter eigenem Verschluß des Miethers.

Einbruchs-Diebstähle

vermehren sich erfahrungsgemäss in den Winter-Monaten.

Versicherung

gegen die dadurch herbeigeführten Verluste gewährt die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

General-Vertreter für Danzig: A. J. Weinberg, Brodbänkengasse 12, Joseph Bartsch, Fleischerg. 81.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, den 10. März, Abends 7 Uhr:

Versammlung

im städtischen Gymnasium. (3700

Fortsetzung der Discussion über: Höhere Mädchenschulen und Mädchengymnasien. Gäste willkommen.

Der Vorstand.



Geflügel- u. Vogel-Ausstellung

des

Ornithologischen Vereins zu Danzig

im

St. Josephs-Hause.

Eröffnung:

Sonnabend, den 5. März, 10 Uhr Vormittags.
Schluß: Montag, den 7. März, 9 Uhr Abends.

Eintrittsgeld 50 Pfg. für die Person, Kinder 25 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Ausstellung umfaßt ca. 300 Stämme Hühner, Enten, Gänse, Fasanen, Puten, ca. 200 Paar Tauben, sowie Vögel und Kaninchen. Von der Firma G. Rifius-Bremerhaven sind außer einer großen Anzahl Papageien die verschiedenartigsten fremdländischen Vögel ausgestellt, darunter hier noch nicht gezeigte Seltenheiten, so daß sich dem Publikum günstige Gelegenheit zum Ankauf bietet. **Aug. Grösch-Dalherda a. Röhn** ist mit einer großen Anzahl liederpfeifender Dompfaffen anwesend.

Loose zu unserer Ausstellungs-Lotterie à 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Giesbrecht,** Milchkannengasse 22, **Korsch,** Milchkannengasse 24, **Dick,** Steindamm 1, **Begel,** Kohlenmarkt 9, **Büttner,** Kohlenmarkt 11 und Holzmarkt 22, **Utz,** Junkergasse 2, **Braun,** Langer Markt 29, **Penner,** Langer Markt 7, **Kgt,** Langgasse 57, **Klötzki,** Ketterhagergasse 1, im St. Josephs-Hause und im Luftdichten. (3638

Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.

Sonnabend, den 12. März cr., Abends 7½ Uhr, im Apollosaal des Hotel du Nord:
Vortrag von Fräulein **von Milde,** Weimar:

„Unsere Kinder".

Mitglieder unentgeltlich. Billets für Gäste à **50 Pf.** im Bureau Große Gerbergasse 6 und an der Abendkasse. (3705

Nach dem Vortrage gemeinsames **Abendessen** à 1,25 Mk. Listen zum Einzeichnen bis Freitag, den 11. d. M., Mittags 1 Uhr, im Bureau.

Dienstag, den 22. März, 7½ Uhr:

Eugen Gura.

Karten 4, 3, 2, 1½ ℳ i. d. Musikhdlg. Ziemssen.

Danziger

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Wir ersuchen die Mitglieder, welche noch nicht im Besitz von Festkarten zu dem am 9. März stattfindenden (3685

10jährigen Stiftungsfeste

sind, solche im Vereinsbureau, Hundegasse 109, bis spätestens Montag, Nachmittags 5 Uhr, in Empfang zu nehmen.

Um rege Betheiligung wird gebeten.

Das Comité.

Vergnügungen.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 6. März:

Grosses Concert.

(Direction: Herr **C. Theil,** Königl. Musikdirigent.)

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Mittwoch, den 9. März:

Gesellschafts-Concert.

Carl Bodenburg, Königl. Hoflieferant.

3710)

Apollo-Saal.

Sonntag, den 6. März:

Grosses Concert

der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin.
Direction: **Ad. Firchow.**

U. A.: 1. Ouverture „Rienzi", Wagner. 2. Polonaise für Violine, Laub. 3. Quartettsatz, Haydn. 4. Zweite ungarische Rhapsodie, Liszt. 5. Zum 2. Mal: Zick, Zack, Potpourri u. s. w.

Familienbillets 3 Stück 1 ℳ, einzelne a 40 ₰, sind täglich (Sonntags bis 2 Uhr) in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben. (3724

Anfang 7 Uhr. Kassenpreis 50 Pfg.

Donnerstag, den 10. März: **Concert.**

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 6. März:

Grosses Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.

6498) **A. Kirschnick.**

Hôtel de Stolp.

Heute Sonnabend, den 5., und morgen Sonntag, den 6. März:

Grosses Bockbierfest

mit Concert.

Anfang 7 Uhr. **M. Melzer.**

Sängerheim.

Heute Abend: (6594

Fisch-Essen.

Sonntag: Familien-Frei-Concert.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Heute Sonnabend: Unwiderruflich

Letzter Elite-Maskenball.

Große amerikan. Auction.

2 Ball-Orchester.

(40 Musiker.) (6508

Kassenöffn. 8½ Uhr. Anf. 9 Uhr.

Sonntag, 6. März:

Gr. Nachm.-Vorstellung.

Neues Personal.
Halbe Kassenpreise wie bek.
Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr:

Abends 7 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Durchschlagender Erfolg des neu engagirten März-Ensembles.

Die 3 Tigergrazien.

Schwarz-weiß gefleckte Afrikanerinnen vom Stamme der „Mangbuttu".

The 3 Maakwoods.

Moderne Comödianten.
Urkomische Doppelmenschen.
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.

Café Behrs,

Olivaerthor 7.

Sonntag, den 6. März:

Großes Concert.

Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
Anfang 5 Uhr.

Link's Kaffeehaus.

Olivaerthor 8.

Sonntag, den 6. März 1898:

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Artill.-Reg. Nr. 36, unt. Leit. des Kgl. Musikdirigent. **A. Krüger.**

Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Vereine.

Naturforschende Gesellschaft.

Aerztlicher Verein.

Donnerstag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

6513) **Dr. Abegg.**

Turn- u. Fechtverein, Danzig.

Sonntag, den 6. ds. Mts.,

Bezirksturnfahrt

nach Oliva über Goldkrug.
Abmarsch pünktlich 2 Uhr Nachmittags vom Neugarter Thor.

3741) Der Turnwart.

Postkarten-Verse

wieder eingetroffen. (6509

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Neuheiten in **Postkarten** treffen fast täglich ein.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23064 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 5. März 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 4. März, 12 Uhr.

Am Ministertische Brefeld und Commissarien.

Zur Berathung steht der **Antrag Felisch** (cons.) die Regierung zu ersuchen, dieselbe wolle im Bundesrathe ihren Einfluß geltend machen, daß dem Reichstage baldigst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch welchen die Ausübung des **Baugewerbes von dem Nachweise der Befähigung** zum selbständigen Betriebe abhängig gemacht wird.

Abg. **Felisch** (cons.) begründet in längerer Ausführung seinen Antrag und verweist namentlich auf die zahlreichen Petitionen, die alljährlich mit der gleichen Forderung an den Landtag gelangen. Wer in allen anderen Lebensstellungen Schiffbruch gelitten, halte sich immer noch für tüchtig genug, um das Baugewerbe zu betreiben. Und doch handelt es sich hierbei nicht bloß um recht erhebliche Summen, sondern auch um Leben und Gesundheit der Bauarbeiter und der späteren Bewohner eines solchen Gebäudes. Unzweckmäßige Anlagen in einem Wohngebäude können dauernde Krankheiten der Bewohner, ja vollständige Epidemien verschulden. Man kann auch nicht sagen, es sei Sache der Baupolizei, gegen solche gesundheitswidrige Anlagen einzuschreiten, es müßte die Baupolizei mindestens verzehnfacht werden, wenn sie diese Aufgabe erfüllen sollte. Auch die außerordentliche Höhe der Unfallsgefahren im Baugewerbe hängt mit dem Befähigungsmangel der heutigen Bauunternehmer zusammen. Es steht amtlich fest, daß die Mehrzahl der Unfälle zusammenhängt mit mangelhafter Kenntniß der Constructionslehre und der Materialienbeschaffenheit. Es läßt sich nachrechnen, daß durch solche auf Unkenntniß beruhenden Fehler 62 000 Arbeiter Unfallverletzungen erlitten haben. (Hört! hört!) Im letzten Jahre kam auf je 23 Bauarbeiter ein Unfall. Redner trägt eine Anzahl von Bauunfällen vor, um daran zu beweisen, daß alle diese Fälle ohne Verlust an Menschenleben und Gesundheit verlaufen wären, wenn Bauverständige anwesend gewesen wären. Redner empfiehlt seinen Antrag zur Annahme.

Abg. Dr. **Langerhans** (freis. Volksp.) verwahrt seine Freunde gegen die Unterstellung, als gingen sie von der Ansicht aus, das Handwerk sei dem Untergange geweiht. Man habe allerdings bei seinen Freunden die Meinung, daß es viele Angestellte giebt, die sich besser befinden, als ein beschäftigungsloser selbständiger Meister. Bei der Specialisirung der Arbeit wird es immer schwerer, einen Lehrling bei einem Meister vollständig ausbilden zu lassen. Warum will man einen Menschen, der zu einem bestimmten Handwerk Geschick hat, nun zwingen, eine Prüfung zu machen? Damit hindert man ihn in seinem freien Erwerbe. Wer soll denn nun Baumeister sein. Der Maurermeister versteht nichts von der Zimmererarbeit und der Schlossermeister nichts von der Maurerarbeit. Es läßt sich sehr oft bemerken, daß die von geprüften Meistern geleiteten Bauten nicht gerade am besten überwacht sind. Wir haben bei städtischen Bauten in Berlin leider oft genug schwere Unfälle gehabt, auch wenn die Bauten von geprüften Baumeistern geleitet waren. Wir sollten hier nicht Anträge verhandeln, die eigentlich vor den Reichstag gehören. Am besten ist es, wir lehnen den Antrag ab.

Abg. **Wallbrecht** (nat.-lib.): Einig sind wir alle in dem Bestreben den Handwerkern zu helfen. Ob das mit dem vorliegenden Antrage geschieht ist zweifelhaft; viel kann man sich jedenfalls von dem Antrage nicht versprechen. Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß heute schlechter gebaut wird als früher; das Gegentheil ist richtig. Dem Bauschwindel gegenüber hilft der Antrag nicht, doch wollen wir für denselben stimmen.

Minister **Brefeld**: Grundsätzliche Bedenken gegen den Antrag hat die Regierung nicht. Die von der Regierung veranstaltete Umfrage hat zwar eine Steigerung der Unfallsgefahr nicht erkennen lassen; trotzdem wurde anerkannt, daß die fortschreitende Complication im Baugewerbe, die Anwendung neuer, namentlich Eisenconstructionen, den Befähigungsnachweis erwünscht erscheinen lassen; allein über die Ausdehnung und die Art des Befähigungsnachweises gingen die Meinungen auseinander. Man stritt, ob der facultative dem obligatorischen Befähigungsnachweis vorzuziehen und ob er auf bestimmte Handwerke (Maurer, Zimmerer etc.) zu beschränken oder auf alle beim Bau in Betracht kommenden Gewerbe auszudehnen sei. In ein neues Stadium trat die Angelegenheit mit der Annahme des Antrages im Reichstage um Einführung des Befähigungsnachweises für alle mit besonderer Lebensgefahr verbundenen Gewerbe, und hier sind die veranlaßten Umfragen zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Abg. **Pieß** (Centr.) tritt warm für den Befähigungsnachweis ein, im allgemeinen und besonders für das Baugewerbe. Die Regierung stehe leider immer noch mit verschränkten Armen und sehe den Dingen zu. Entweder führe man den Befähigungsnachweis überall ein oder man schaffe ihn überall ab, auch bei den Rechtsanwälten und Aerzten.

Abg. **Eckels** (nat.-lib.) wird zwar auch für den Antrag immen, kann aber nicht verkennen, daß das Privatpublikum seine Interessen in diesem Antrage nicht gewahrt finden wird.

Es wird Schluß der Debatte angenommen. Nach einem Schlußworte des Abg. **Felisch** wird der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgen Petitionen. Bei der Petition des Directors **Sonntag in Schöneberg** bei Berlin betreffend die **Erwerbung seines Flachsröstverfahrens** auf Staatskosten hat die Commission Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) empfiehlt dem Hause die Annahme des Commissionsbeschlusses. Redner bemerkt mit Rücksicht auf eine gestern im Reichstage abgegebene Erklärung des Grafen Kanitz, wonach derselbe heute hier seine Stellungnahme zur Politik der Sammlung präcisiren wolle, Veranlassung nehmen zu müssen, seine Stellung zur Politik der Sammlung darzulegen, um so mehr, als die hier vorliegende Frage sowohl eine solche der Landwirthschaft wie auch der Industrie sei. Ich habe schon früher darüber eine Erklärung abgegeben. Wir müssen verlangen, daß die Exportverhältnisse auf eine Reihe von Jahren gebunden werden, daß ist eine Lebensbedingung für die Industrie. Bisher ist leider auf der Seite der Landwirthschaft diese Anschauung nicht maßgebend gewesen, wie die Agitationen bewiesen haben. Ich möchte den Grafen Kanitz zu einer Erklärung in dieser Richtung veranlassen.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) ist ebenfalls der Ansicht, daß an der Frage des Flachsbaues Landwirthschaft und Industrie in gleicher Weise interessirt seien. Der Flachsbau sei gerade ein Erwerbszweig des kleinen Landwirthes, es empfehle sich deshalb wohl auch, einen Flachszoll einzuführen. Was die Ausführungen des Vorredners betrifft, so erkenne ich den Wunsch der Industrie, welche eine Stabilität wünscht, als durchaus berechtigt an. Irgend welche maßgebenden Kundgebungen sind ja in dieser Richtung bisher nicht zu Tage getreten. Der deutsche Landwirthschaftsrath, der sich unlängst mit der Frage der Handelsverträge beschäftigt hat, hat es abgelehnt, darauf einzugehen, ob die künftigen Handelsverträge auf lange oder kurze Zeit abgeschlossen werden sollen. Er hat sich darüber nicht schlüssig machen können, weil ein bezüglicher Vorschlag von mir wieder zurückgezogen wurde. Nach meiner Ueberzeugung wird die Stabilität des Exports unserer Industrie viel besser gesichert durch Verträge, welche mit kurzer Frist gekündigt werden können und welche deshalb noch lange nicht gekündigt zu werden brauchen. Durch die einjährige Kündigungsfrist hat man den Contrahenten viel besser in der Hand. Ich erinnere daran, daß Frankreich, welches 1882 eine ganze Anzahl Tarifverträge mit anderen Staaten auf zehn Jahre abgeschlossen hat, sehr bald zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß kürzere Verträge zweckmäßiger seien, und daß es daher vom Jahre 1892 ab nur Verträge auf ganz kurze Frist abgeschlossen hat. Der Vertrag zwischen Frankreich und Rußland ist auf einjährige Kündigung abgeschlossen, der zwischen Frankreich und der Schweiz auf 24stündige. Trotzdem wird dieser Vertrag in absehbarer Zeit kaum gekündigt werden. Ich führe das an, um dem Vorredner zu beweisen, daß ich von der allerbesten Absicht gerade für die Industrie geleitet worden bin, als ich anregte, künftige Handelsverträge auf kurze Fristen abzuschließen. Nur aus Opportunitätsgründen habe ich diesen Antrag zurückgezogen, ehe ein Entschluß darüber gefaßt war. Wir als Landwirthe haben durchaus keinen Grund, uns gegen den Abschluß von Handelsverträgen auf längere Zeitdauer zu wehren, wenn die Landwirthschaft dadurch nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Freilich hat die Landwirthschaft von Handelsverträgen mit dem Auslande immer nur einen sehr geringen Nutzen. Deshalb hat auch die Landwirthschaft kein großes Interesse daran, daß künftig Handelsverträge abgeschlossen werden. Um so mehr muß die Industrie anerkennen, daß wir in ihrem Interesse den Wunsch ausgesprochen haben, daß neue Handelsverträge abgeschlossen werden. Aber wir müssen verlangen, daß neben dem autonomen Tarif auch ein Generaltarif aufgestellt wird. Das Hauptgewicht werden wir immer und immer wieder auf den einheitlichen Tarif legen müssen. Wir glauben darnach, eine kaufkräftige Industrie im Lande zu schaffen und zu erhalten, und deshalb werden wir Landwirthe den Abschluß von Handelsverträgen auf längere Zeit nicht verhindern, falls die Industrie in ihrer Mehrheit das Verlangen danach hat. Wir werden alles thun, die berechtigten Wünsche der Industrie zu erfüllen. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert**: Das war ja ein seltsames Schauspiel. (Heiterkeit.) Wunderbar auch, daß es auf einem Terrain stattfand, auf dem der Kampf garnicht ausgefochten wird. Freilich fühlen Sie sich hier sicherer, als im Reichstag. Herr Möller wollte eine beruhigende Medizin und Graf Kanitz ist so freundlich gewesen, sie ihm zu geben. Die nationalliberale Presse, ja selbst conservative Organe haben hervorgehoben, daß die Mitglieder des wirthschaftlichen Ausschusses, die objectiv und technisch die Vorbereitungen für die Handelsverträge bearbeiten sollten (Sehr richtig, links), nicht dazu berufen wären, Wahlpolitik zu treiben. Ich bin neugierig, wie dieses Kuddelmuddel sich gestalten wird. (Heiterkeit.) Herr Möller und Herr v. Plötz, der leider garnicht hier ist, aber er ist doch auch ein Acteur, der ein Wort mitzureden hat und nun gar Herr Diedrich Hahn — wo ist er? (Heiterkeit.) Diese sind leider nicht da, sie machen aber die Hauptgeschäfte bei Ihrem Wahlkartell. (Sehr richtig, links.) Beunruhigt fühlen wir uns nicht durch die Erklärung des Grafen Kanitz, auch wenn sie die Brücke bilden wird, auf die Herr Möller treten will. Nach der Rede des Grafen Kanitz in Mohrungen bin ich einigermaßen erstaunt gewesen, daß er sich zu diesen Concessionen herabgelassen hat. Und trotzdem — was bedeuten denn seine Concessionen? Er meint, eigentlich ist die Industrie thöricht (Oh! rechts) oder — sagen wir höflicher — unklug im eigenen Interesse, wenn sie Handelsverträge auf lange Zeit verlangt, Frankreich mit seinem Méline [illegible] auch keine langen Verträge. Aber wenn sie durchaus solche Verträge auf lange Zeit wünsche, so habe er nichts dagegen, wenn sie die Forderung begründen könne und vorausgesetzt, daß die landwirthschaftlichen Zölle nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Begnügt sich Herr Möller mit dieser „Concession", nachdem er gesagt hat: wir stehen und fallen mit den Handelsverträgen? Ich würde seine Genügsamkeit bewundern. (Sehr richtig, links.) Neue Handelsverträge können nach unserer Meinung nur zu Stande kommen, wenn die Regierung sich bindet auch in Bezug auf die Getreidezölle. (Zuruf des Abg. Graf Limburg-Stirum.) Sie sind doch nicht russischer Diplomat, Herr Graf. Ihre Befähigung als deutscher Diplomat will ich anerkennen. (Ruf links: Kanal! — Heiterkeit.) Die Russen werden sich nicht dazu verstehen, auf die Bindung zu verzichten. Im Interesse der Aufklärung des Landes möchte ich an Herrn Grafen Kanitz nur eine Frage stellen: wird er, wenn die Russen auf 8 Mark oder 6 Mark Getreidezoll nicht eingehen, sondern nur auf 3½ oder 4 Mark, dann gegen oder für einen solchen Handelsvertrag auf längere Zeit stimmen? Solche Verhandlungen hätten auch hinter verschlossenen Thüren stattfinden können; sie haben keinen Werth. Beantworten Sie erst meine Frage, dann reden wir weiter. (Beifall links.)

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.): Hat Herr Rickert hier noch keine Wahlreden gehalten? Ich meine meistens! (Sehr richtig! rechts.) Herr Rickert fragt den Grafen Kanitz, ob er einem Handelsvertrag mit einem Getreidezoll von 3,50 Mk. zustimme. Ich würde es nicht, denn ein 3,50 Mark-Zoll schützt die Landwirthschaft nicht genügend. (Rufe links.) Herr Rickert versucht natürlich, die Industrie gegen die Landwirthschaft zu hetzen. (Oho! links.) Ich nehme den Ausdruck „hetzen" zurück. (Abg. Rickert: Ich hoffe!) Wenn Sie sonst noch etwas wünschen, stehe ich zur Verfügung. (Heiterkeit rechts.) Herr Rickert als Todfeind der Landwirthschaft hält 3,50 Mk. für genügend. (Lachen links.) Wir geben die Hoffnung auf den Sieg unserer Ideen ebenso wenig auf, wie Ministerpräsident Méline in Frankreich auch die Währungsfrage, den Bimetallismus nicht für aussichtslos hält. Einst könnte der Tag kommen, wo Nordamerika in dieser Frage entscheidende Schritte thut. (Lachen links.) Nur die Londoner Börse hält an der Goldwährung fest, weil sie Milliarden dabei einsetzt. Wir haben übrigens keinen Anlaß, gerade diese Frage in den Wahlkampf zu tragen, auch die Bankfrage nicht.

Präsident v. **Kröcher**: Die Bankfrage gehört doch nicht ganz zum Flachs. (Heiterkeit.)

Abg. v. **Kardorff** (freicons., fortfahrend): Diese Debatte hat die Bedeutung, Klärung geschaffen zu haben.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) drückt seine Genugthuung über das Entgegenkommen des Grafen Kanitz aus, wenn er auch dessen theoretische Erörterungen über autonome Tarife nicht acceptiren könne. In der Währungsfrage stimme er mit dem Abg. v. Kardorff nicht überein, er freue sich aber, daß diese Frage nicht in den Wahlkampf hineingetragen werden solle.

Abg. **Bueck** (nat.-lib.) erkennt an, daß der österreichische Handelsvertrag die Landwirthschaft geschädigt hat, weil er nicht genügend vorbereitet gewesen sei. Andere Verträge hätten der Landwirthschaft aber keinen Schaden zugefügt. Hoffentlich würden die nächsten Handelsverträge durch den wirthschaftlichen Ausschuß genügend vorbereitet. Die Parole „Schutz der nationalen Arbeit" sei nicht vom Bunde der Landwirthe ausgegeben; schon vor zwanzig Jahren habe die Industrie dies Princip befolgt, während es von der Landwirthschaft bekämpft wurde. Auf Grund eines Maximal- und Minimaltarifs allein sei eine Handelsvertragspolitik in Deutschland nicht möglich.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) hält die Frage, was für Handelsverträge wir nach sechs Jahren abschließen, für eine theoretische. Man brauche sich nicht zu binden. Die heutige Debatte, die nur ein freundschaftlicher Gedankenaustausch gewesen sei, habe gezeigt, daß Industrie und Landwirthschaft in vielen Fragen übereinstimmen. Bei den bevorstehenden Wahlen müsse man wissen, wie sich die Candidaten zu handelspolitischen Fragen stellen, und deshalb sei die heutige Debatte freudig zu begrüßen.

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.) hält die Debatte für verfrüht, denn die Handelsverträge laufen noch sechs Jahre. Immerhin ist es gut, wenn die Interessentengruppen zeitig ihre Stellung erkennen lassen. Die Politik der Sammlung auf politischem Gebiet wird nicht durchführbar sein, dagegen ist sie auf wirthschaftlichem Gebiet nothwendig, und wenn sie dort gelingt, so sagen wir gern Ja und Amen. Im ganzen kann man mit der heutigen Debatte zufrieden sein; sie läßt ein erfreuliches Einverständniß erkennen. (Bravo!)

Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.): Ich will die Erörterung der Flachspetition nicht zu sehr ausdehnen (Heiterkeit), zumal die Staatsregierung an dieser Erörterung einen so regen Antheil nimmt, daß niemand mehr am Ministertische ist. (Heiterkeit.) Ich glaube, die Herren Industriellen spielen hierbei eine sehr böse Rolle. Die Auffassung des Herrn Bueck über die Handelsverträge wird höchstens von einem kleinen Theile der Gewerbetreibenden getheilt. Man schilt besonders über den Schweizer Handelsvertrag. Woher kommt das, daß die Schweiz etwas erreicht hat? Sie hatte viel zu bieten! Das große Frankreich hat vor der kleinen Schweiz zollpolitisch zu Kreuze kriechen müssen, um mit der Schweiz wieder die Meistbegünstigung zu erlangen. Kein Erfolg für die französischen Exportartikel. Deutschland dagegen hat wegen seiner besseren Zollpolitik die Abwehr schwerer Schädigungen erlangt. Herr Möller sagt, es müsse jede Position für sich behandelt werden. (Widerspruch.) Nun, ich werde den stenographischen Bericht abwarten. Eine solche Politik führte zu nichts als zu einem beständigen Hadern und Ringen um einzelne Zollsätze. Die Herren sind um den Kern der Sache wie die Katze um den heißen Brei herumgegangen. Im Mittelpunkt der Erörterungen wird stehen, daß Deutschland in erster Linie ein Industriestaat ist, und gerade deswegen ist es nicht wahr, daß z. B. bei einem deutsch-österreichischen Vertrage mit einem großen Getreideland die Bindung des Getreidezolles keine Rolle spielen würde, und weshalb diese Stellungnahme? Hat nicht selbst Herr Bueck seiner Zeit bekannt, daß der russische Handelsvertrag der Industrie sehr erheblich genützt hat? Daß man sich einer öffentlichen Besprechung der Verhandlungen im Wirthschaftsausschusse enthalten solle, hat auch das extremste freisinnige Blatt nicht verlangt. Der Kernpunkt aber liegt darin, daß im Wirthschaftsausschuß nur solche Personen sitzen sollten — was aber nicht der Fall ist —, die objectiv und nicht voreingenommen der Regierung Rath geben sollen, nicht Agitatoren. Hoffentlich dauert es nur noch ein Jahrzehnt, wo man sagen kann: wer spricht noch von Schutzzöllen! Meine Hoffnung setze ich dabei allerdings nicht auf den Theil der Industrie, den die Abgg. Bueck und Möller einseitig zu vertreten meinen, sondern auf die gesammte deutsche Industrie, die durch diese agrarische Bewegung einer Katastrophe entgegengeführt wird. Die Erhaltung unserer Ausfuhrindustrie wird die Parole bei den Wahlen sein können. Warten wir ab, ob die Wähler genügend Vertreter der Vertrags-Politik wählen. (Beifall.)

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.): Der wirthschaftliche Ausschuß als solcher treibt keine Agitation, aber das einzelne Mitglied muß das Recht haben, unbeschadet seiner Mitgliedschaft sich äußern zu können. Ich halte es für einen Vorzug, daß schon jetzt Aufklärung geschaffen werde. Wenn Herr Möller auf die Bindung der Getreidezölle verzichtet, können [illegible] zusammengehen. (Beifall.) Wir werden uns das Zusammengehen der productiven Stände nicht durch die Freihändler stören lassen. (Beifall.)

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Ich habe immer praktische Politik getrieben und überall Gegensätze zu vermitteln gesucht. Darin werde ich mich durch Herrn Brömel nicht stören lassen, der mich noch dazu meist mißverstanden hat. Ich kann den Herren Grafen Schwerin und Ballestrem nur zustimmen, und der schöne Verlauf der Erörterung zeigt, daß eine Annäherung erreicht ist und die Möglichkeit gegeben ist zu einer späteren ruhigen Vereinbarung. (Beifall.)

Abg. **Rickert**: Auch wir freuen uns, daß Klarheit geschaffen ist. Ich habe nur Stimmen der Presse angeführt, welche es getadelt, daß die Mitglieder des Wirthschaftsausschusses sich zusammengethan haben, um ein Programm für die Wahlen herzustellen. Auch ein conservatives Organ, das den Fürsten Bismarck nahesteht, die „Berliner Neuesten Nachrichten", hat meinen Standpunkt vertreten. (Hört, hört! links.) Jedenfalls ist dies ein conservatives Blatt. Durch die heutige Erklärung des Grafen Kanitz ist nicht mehr Licht in die Sache gekommen. Viel offener war vor kurzem die „Kreuzztg.", welche sagte, dieses Kartell sei ein Geschäft, von dem man noch nicht sagen könne, wer dabei am meisten gewinnen werde. Jedenfalls hätten die Grafen Kanitz und Schwerin im Landwirthschaftsrath klaren Wein eingeschenkt und man könne sich nun nicht beklagen, daß man sie überlistet habe. (Hört, hört! links.) Sie haben gesagt, was sie wollen, und wenn der Ausfall der Wahlen es erlaubt, werden sie es zur Durchführung zu bringen suchen. Nun — will Herr Möller und seine näheren Freunde den Herren dort drüben den Steigbügel halten? (Heiterkeit.) Dies allein ist hier die Frage. Klar und offen ist trotz aller Verclausulirungen Graf Kanitz gewesen. Graf Schwerin hat Stoff zur Agitation gegen die Vertreter des Freihandels gegeben. Wo sind denn hier die Freihändler? Gemäßigte Schutzzöllner sind wir. (Lachen rechts.) Sie lachen darüber, weil Sie nichts von der Sache wissen. (Sehr richtig! links, Lachen rechts.) Zeigen Sie mir doch, wann Deutschland einen freihändlerischen Tarif gehabt hat. Es war immer nur ein gemäßigt schutzzöllnerischer. Noch wenige Jahre nach 1879 hat Fürst Bismarck gesagt, nur der verrückteste Agrarier würde 3 Mk. Schutzzoll verlangen, jetzt haben wir 3½ Mk. Getreidezoll. Allerdings halten wir es für eine Ehrenpflicht, für die Delbrück-Caprivische Handelsvertragspolitik einzutreten und unsere Kräfte einzusetzen (hört! hört!) und dabei haben wir auch viele Landwirthe mit uns. (Beifall links.)

Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.) hält seine Behauptungen aufrecht. Die Agrarier seien offen mit ihren Ansichten hervorgetreten; nicht ganz so glücklich haben die Vertreter der Industriellen abgeschlossen; sie vertreten zum Glück nicht die ganze Industrie.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.): Ob die „Berl. Neuesten Nachrichten" ein Organ des Altreichskanzlers sind oder nicht, weiß ich nicht. Ich darf aber hier erklären, daß mich der Altreichskanzler ermächtigt hat, unter den Aufruf zur Sammlung der productiven Stände seinen Namen zu setzen. (Lebhafter Beifall.)

Die Erörterung schließt. Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Schluß nach 4¾ Uhr.

Reichstag.

55. Sitzung vom 4. März, 2 Uhr.

Das Haus erledigt zunächst eine Anzahl Petitionen und tritt dann in die Berathung des von dem Abg. Charton (Els.) eingebrachten Gesetzentwurfs wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes, betreffend die **Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens und des Antrags Auer.**

Abg. **Winterer** (Els.) meint, die dem Statthalter übertragenen außerordentlichen Vollmachten seien unnöthig; der Dictaturparagraph führe auch häufig zu unbegründeten Denunciationen.

Abg. **Hoeffel** (Reichsp.) führt aus, durch die Ausnahmegesetze werde ein großes Mißtrauen gegen die Bevölkerung der Reichslande bekundet. Das Recht der Regierung zur Ausweisung von Ausländern und zur Fernhaltung ausländischer Zeitungen bestehe auch ohne den Dictaturparagraphen, so daß dieser ohne Schaden fortfallen könne.

Abg. v. **Cuny** (nat.-lib.) hat sich persönlich davon überzeugt, daß der Sinn für Gesetzlichkeit in Elsaß-Lothringen gewachsen sei; trotzdem könne seine Partei in Folge ihrer Stellung in nationalen Fragen nicht für die Anträge stimmen. Es handle sich bei dem Dictaturparagraphen nicht um Elsaß-Lothringen, sondern um das bedrohte Grenzgebiet.

Abg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) betont, der Vorredner hätte die nationale Seite der Frage nicht in die Debatte ziehen sollen. Wenn der Dictaturparagraph für das Grenzland nothwendig wäre, würde er wohl nie aufgehoben werden, so lange wir an Frankreich grenzten.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Reichsp.) erklärt, daß sowohl die Reichspartei als auch die conservative Partei gegen die Anträge seien, weil die Regierung ohne den sogenannten Dictaturparagraphen die Verantwortung für die Verwaltung Elsaß-Lothringens nicht übernehmen könne. Die Vollmachten richteten sich vorzugsweise gegen die Ausländer.

Abg. Graf **Hompesch** (Centr.) sagt, seine Partei sei stets für die Aufhebung des Dictaturparagraphen eingetreten und werde für die Anträge stimmen.

Abg. **Bebel** (Soc.) betont, die elsaß-lothringische Bevölkerung sei heute schon in der zweiten Generation unter deutscher Herrschaft. Ihr sei die ehemalige französische Herrschaft völlig fremd. Die Bevölkerung habe dort das Gefühl, daß auf Grund des Dictaturparagraphen die Regierung und die Polizei allmächtig seien.

Abg. v. **Levetzow** (cons.) hebt hervor, daß es niemand besser wissen könne als die verbündeten Regierungen, wann die Zeit zur Aufhebung der Dictaturvollmachten gekommen sei. Bei der schwachen Besetzung des Hauses empfehle es sich nicht, in die zweite Berathung der Anträge heute einzutreten.

Geh. Ober-Reg.-Rath **Halley** legt dar, daß sich die Zustände in Elsaß-Lothringen ruhig und zeitgemäß entwickelten. Das Wort Dictatur sei nur ein Schlagwort, auf die Massen berechnet. Das Land wisse, daß es einen milden, gerechten und wohlwollenden Statthalter habe. Der Statthalter sei nur mit besonderen Vollmachten ausgestattet, aber kein Dictator. Auch der Staatssecretär v. Puttkamer sei im ganzen Lande wegen seiner Verwaltung beliebt. Herrn Bebel sei es, solange er Reichstagsabgeordneter sei, nie verboten worden, in seinem Wahlkreise Versammlungen abzuhalten.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vereinig.) ist für die Aufhebung des Dictaturparagraphen; ebenso Abg. **Werner** (Antis.), welcher der Ansicht ist, daß jener Paragraph nur Schaden angerichtet habe.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. **Bebel** und dem Geh. Ober-Reg.-Rath **Halley** und nach einem Schlußwort des Abg. **Simonis** (Els.) beantragt der Abg. **Lenzmann**, sofort in die zweite Lesung der Anträge einzutreten.

Abg. Frhr. v. **Stumm** (Reichsp.) bezweifelt darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident Frhr. v. **Buol** schließt sich dem Zweifel [illegible] nehmen zu lassen. Die Zählung ergiebt die Anwesenheit von 133 Abgeordneten. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

* **[Ueber den literarischen Verkehr mit dem Auslande]** macht die „Buchh. Warte" folgende bemerkenswerthe Angaben: **Die Bücherausfuhr Deutschlands** betrug im Jahre 1896 1,7 v. H. der gesammten Ausfuhr und entsprach einem Werthe von 62 Millionen Mark (gegen 26,5 Millionen im Jahre 1883). Davon gingen nach Oesterreich-Ungarn für 28 000 000, nach der Schweiz für 7 600 000, nach den Vereinigten Staaten für 7 200 000, nach Rußland für 5 600 000, nach England für 3 200 000, nach den Niederlanden für 2 800 000, nach Frankreich und Belgien für je 1 200 000, nach Schweden und Italien für je 800 000 Mark. Die **Einfuhr** nach Deutschland betrug 1896 20 Millionen Mark (gegen 6 800 000 im Jahre 1883). Betheiligt waren daran Oesterreich-Ungarn mit 7 200 000, die Schweiz mit 3 200 000, Frankreich mit 2 800 000, die Niederlande und die Vereinigten Staaten mit je 1 600 000, Rußland mit 720 000 und England mit 650 000 Mark.

England.

* **[Die Kriegsschiffspassage durch den Suezkanal.]** Die englischen Fachblätter rühmen es als großen Erfolg, daß das große Schlachtschiff „Victorious" am 22. Febr. die Fahrt durch den Suezkanal vollendet hat und glücklich in Suez angekommen ist. Das Fahrzeug, welches mit voller Ausrüstung 8,4 Mtr. Tiefgang hat, ist dazu nicht besonders durch Vonbordgabe großer Gewichte erleichtert worden; man hat seinen Tiefgang nur dadurch verringert, daß man es mit einem minimalen Kohlenvorrath durch den Kanal geschickt hat. Die englische Admiralität hat der Regierung dadurch bewiesen, daß auch die schwersten Panzerschiffe statt um das Cap der guten Hoffnung auf dem kürzesten Wege über Suez nach dem Osten gesandt werden können und daß die theilweise Opposition gegen diesen größten Typ der Schlachtschiffe (14 900 To. Deplacement) hinfällig ist.

Störend erscheint es den Kreisen der englischen Marine für den Kriegsfall, daß gerade die besten Lootsen Franzosen sind, daß aber nur sehr wenige Engländer dort Lootsen sind. Es wird deshalb angeregt, daß einige Navigations-Offiziere der englischen Flotte in der Specialkenntniß des Fahrwassers im Suezkanal ausgebildet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Febr. Dieser Tage interpellirte im Folkething der Abg. Zahle wegen der **grausamen Behandlung der dänischen Soldaten auf den westindischen Inseln.** Es werden dort nur angeworbene Soldaten verwendet. Dieselben haben eine Dienstzeit von 6 Jahren und sind dann gewöhnlich körperlich und geistig so heruntergekommen, daß sie für den Rest ihres Lebens zu keiner Arbeit mehr fähig sind. Sie erhalten bei der Anwerbung 60 Kronen, die gewöhnlich, noch ehe der Soldat seinen Bestimmungsort erreicht, verbraucht sind. Er muß dann von seinem Sold, der 15 Cts. (65 Pf.) täglich beträgt, einem Pfund Brod und dem ihm gereichten Mittagessen leben. Das Aergste ist jedoch, daß die Soldaten einer barbarischen Strafgesetzgebung, die 200 Jahre alt

ist, unterworfen sind. In Westindien wird noch die grausame Prügelstrafe in Verbindung mit 80 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brod angewendet. Die Unglücklichen werden in einer dunklen Zelle 30 Tage lang eingesperrt! Wenn die 6 Jahre Dienstzeit vorbei sind, erhält der Soldat freie Heimreise und — 10 Kronen als Belohnung! Der Abg. Zahle erklärte, ein solches System sei eines civilisirten Staates unwürdig und er verlangte vor allem die Abschaffung der barbarischen Prügelstrafe. Der Minister Hörring antwortete, man habe sich schon lange mit der Frage beschäftigt, und die Regierung werde Veranstaltungen zur Abänderung der veralteten Strafgesetze treffen. — Möchte es nur nicht zu lange dauern!

Rußland.

□ **Warschau**, 3. März. In diesem Jahre findet der **hundertjährige Geburtstag** des größten polnischen Dichters **Adam Mickiewicz** statt. Die russischen Polen wollten die Centenarfeier außerordentlich festlich begehen und die Regierung erlaubte auch Sammlungen für ein Mickiewicz-Denkmal, das in Warschau enthüllt werden soll. Zu diesem Zweck haben die Polen etwa 80 000 Rubel gesammelt. Wie ein Blitzschlag aus heiterm Himmel kommt daher jetzt die Verfügung, wonach alle geplanten Theateraufführungen, Concerte und Festlichkeiten anläßlich dieser Centenarfeier für ganz Polen verboten werden. Ferner ließ die Polizei in Warschau aus allen Läden, Buch- und Kunsthandlungen, Ausstellungen u. s. w., ja selbst aus den Redactionen des „Kuryer Warszawski" und des „Kuryer Codziennу" alle Mickiewicz-Bilder und -Büsten entfernen. Auch in den Galanterie- und Papiergeschäften, Glashandlungen u. s. w. wurden alle Cartons, Kästchen, Gläser, Becher, Tassen, Notizbücher, Portemonnaies u. s. w. mit Mickiewiczbildern und Mickiewiczsprüchen polizeilich entfernt bezw. den Ladeninhabern befohlen, diese Jubiläumsartikel nicht mehr auszulegen und zu verkaufen. Ebenso wurden den Redactionen aller Warschauer polnischen Zeitungen specielle Hinweise auf den Jubiläumstag des Dichters Mickiewicz untersagt. Die Bestürzung über diese neuen Verfügungen ist unter der polnischen Bevölkerung eine allgemeine.

Coloniales.

* **[Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.]** In Deutsch-Südwestafrika machen nach einer der „Köln. Ztg." zugehenden Mittheilung, die sich auf Angaben von zwei in Swakopmund eingetroffenen Herren stützt, die im Norden des Schutzgebietes an der portugiesischen Grenze ausgebrochenen Unruhen der Behörde viel zu schaffen, da die Neger über 10 000 gezogene Gewehre und für den Anfang über genügende Munition verfügen. Der Landeshauptmann hat telegraphisch Unterstützung von Deutschland verlangt, 150 Mann und mehrere Marinegeschütze. Außerdem sind aus Argentinien 300 Pferde verschrieben worden, die auf alle Fälle billiger sein werden als Pferde aus Capstadt, für welche die portugiesische Regierung hier im letzten Jahre 2000—4000 Mk. hat zahlen müssen. Obwohl diese Pferde sogenannte gesalzene Thiere sein sollten, die die bekannte südafrikanische Pferdekrankheit schon durchgemacht haben, sind von den vor zwei Jahren in Mossamedes eingebrachten [illegible] Pferden nur noch 28 am [illegible] die einen Vogel im Fluge mit der Büchse treffen und keine Patronen verschwenden. In Swakopmund befürchtete man einen Ueberfall und hat Gewehre an die Bürger vertheilt.

Danzig, 5. März.

* **[Landwirthschaftskammer.]** In der am 23. Februar abgehaltenen Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer bemerkte nach dem heute erschienenen Protokoll über die Sitzung der Vorsitzende, Herr v. Puttkamer-Plauth zu der Vorlage des Landwirthschaftsministers betreffend die Zuziehung von Landwirthen zum Verfahren bei Begründung von Rentengütern durch die Generalcommissionen, daß verschiedene Mängel, welche sich bei der Gründung von Rentenguts-Colonien herausgestellt, Veranlassung gegeben hätten, landwirthschaftliche Beiräthe als Sachverständige bei Gründung derselben heranzuziehen. Es seien deshalb von jedem Kreise zwei Kreisbeiräthe deputirt und es sollten nun außerdem von der Kammer zwei Bezirksbeiräthe ernannt werden. Deshalb wurde in der Sitzung beschlossen, die Wahl derselben in der nächsten Kammersitzung vorzunehmen. Ein Bericht des Generalsecretärs Herrn Steinmeyer an die Eisenbahndirection Danzig über die Einführung eines Sommertarifs für Kohlen und Kalksteine, welcher den Zuckerfabriken, Brennereien und Stärkefabriken gewährt werden soll, wurde genehmigt. — Die Börsenangelegenheit wurde auf die nächste Vorstandssitzung vertagt.

In der der Vorstandssitzung vorausgegangenen Sitzung der Section der Landwirthschaftskammer für Pferdezucht sprach sich in der Discussion über die Vorlage des Herrn Oberpräsidenten, betreffend Körordnung, Herr Aly und ebenso Herr v. Gerlach für unbedingte Beibehaltung des Charakters einer Remonte-Provinz für die Provinz Westpreußen aus; Herr Frhr. v. Schorlemer plaidirte dafür, das Landgestüt Marienwerder vorzugsweise mit Hengsten schwereren Kalibers, wie Oldenburger und starke Hannoveraner, und nur etwa mit 30 edeln Ostpreußen zu besetzen, weil seiner aus der Benutzung der verschiedenartigen Hengste geschöpften Erfahrung nach dieses Verhältniß am besten dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechen würde, während andererseits im Regierungsbezirk Danzig die edeln Hengste bessere Verwendung fänden. Dem gegenüber führte Herr Oeconomierath Plümicke aus, daß der größte Theil des Regierungsbezirks Marienwerder seinen Bodenverhältnissen nach gerade für die Zucht des edeln Pferdes — unter Hinweis auf die Kreise Stuhm, Rosenberg, Strasburg, Löbau und den ganzen westlich der Weichsel belegenen Theil — vorzugsweise geeignet sei, worin ihm Herr v. Puttkamer, speciell für den Kreis Rosenberg, dessen edle Pferdezucht große Fortschritte mache, und ebenso die westlichen Kreise, in welchen ja auch bisher edle Hengste aus Labes thätig gewesen, durchaus beipflichtet. Nachdem auch der Herr Oberpräsident darauf hingewiesen, wie große Aufwendungen bereits von Staat und Provinz für die Förderung der Edelzucht gemacht, und es danach gerathen sei, das bisher Geleistete dankbar anzuerkennen und noch um immer mehr gute edle Hengste zu bitten, wie er selbst auch jede Gelegenheit dazu benutze, sprach sich die Section einstimmig dafür aus, „die Zucht des edlen Pferdes beizubehalten und nach wie vor mit allen Mitteln zu fördern, der Provinz also auch den Charakter als Remonte-Provinz zu bewahren."

* **[Postalisches.]** Vom 15. März ab werden offene gedruckte Karten, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung „Postkarte" beseitigt oder durch den Vermerk „Drucksache" ersetzt ist, allgemein zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen.

* **[Einbruchsversuch.]** Als gestern ein hiesiger Restaurateur zufällig seine Keller-Räumlichkeiten inspicirte, ertappte er auf frischer That seinen Hausdiener, als derselbe den durch einen Lattenverschlag abgetheilten und verschlossenen Weinkeller mittels eines Brecheisens zu öffnen versuchte. Da derselbe den Diebstahlsversuch nicht leugnen konnte, wurde er der Polizei übergeben. Derselbe soll übrigens in dem Diebes-Handwerk nicht unerfahren sein, was seinem Dienstherrn bisher nicht bekannt gewesen ist.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Heiligegeistgasse Nr. 70 von den Restaurateur Pauly'schen Eheleute an die Restaurateur Friese'schen Eheleute für 40 000 Mark, wovon 3000 Mark auf Inventar gerechnet sind; Rammbau Nr. 45 von den Holzhändler Kasper'schen Eheleuten an die Gastwirth Kinkhardt'schen Eheleute für 47 500 Mark; Vorstädt. Graben Nr. 16 von dem Dekonom Zimmermann an die Frau Buchhalter Schulz, geb. Rautenberg, für 37 500 Mk.; Tagnetergasse Nr. 2 von der Frau Fröhlich, geb. Köhler, an die Restaurateur Funk'schen Eheleute für 23 500 Mk., wovon 1500 Mk. auf Inventar gerechnet sind; Freienhuben Blatt 32 von den Eigenthümer Buchau'schen Eheleuten an den Schuhmacher Siebert.

Aus der Provinz.

Schöneck, 4. März. Die gestrige Generalversammlung des **Vaterländischen Frauenvereins** war nur schwach besucht. Die Vorträge des Schriftführers, Pfarrer Zuwachs und des Schatzmeisters, Bürgermeister Soost, ergaben Folgendes: Der Verein blickt am 15. Mai d. Js. auf eine fünfjährige Thätigkeit zurück und soll an diesem Tage eine Festvorstellung stattfinden. Der Verein hat 81 Mitglieder, ein eigenes Heim, in welchem zwei Diakonisse wohnen und sich die Kinderschule, welche von 60—70 Kindern besucht wird, befindet. Die Gesammteinnahme betrug, einschließlich eines Bestandes von 777 Mk. gleich 3136 Mk. 42 Pf. Die Gesammtausgabe betrug 2473 Mk. Erwähnenswerth ist noch, daß die Mitgliederbeiträge 447 Mk., die Beihilfen vom Staate und vom Kreise 1000 Mk. betrugen. Als Hauptausgabe erscheinen 1516 Mk. für Unterhaltung der Anstalt. Die Hypothekenschulden betragen 3000 Mk. Das Wohnhaus hat einen Werth von 7000 Mk. Trotz vieler Mühen seitens des Vorstandes ist es bis jetzt nicht gelungen, daß der Verein die Corporationsrechte erhält.

+ **Neuteich** 4. März. Der **Stadthaushaltsplan** für 1898/99 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 59 190,74 Mk. ab (Vorjahr 53 504 Mk.). In dieser Summe sind 5400 Mk. enthalten, die vom Staate als Alterszulagen für die Lehrer an die Kämmereikasse gezahlt werden. Nach Abrechnung derselben würde der Etat 53 790 Mk. betragen, also gegen vorjährigen um 286 Mk. erhöht sein.

W. Elbing, 4. März. In der heutigen **Stadtverordneten-Versammlung** erstattete Herr Oberbürgermeister Elditt zunächst einen kurzen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten. Dann wurde zur Berathung des Kämmerei-Hauptetats pro 1898/99 geschritten. Nach dem Vorschlage des Magistrats balancirt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 1 136 857 Mk. (105 574 Mk. mehr als im Vorjahre). Es würden hiernach an Communalsteuern aufzubringen sein 671 999 Mk. (86 889 Mk. mehr als im Vorjahre). In dem Extraordinarium [illegible] mit 21 000 Mk. veranschlagte geplante Gehaltserhöhung der städtischen Beamten und der Realgymnasiallehrer (letztere 11 218 Mk.) bestritten werden soll. Die Versammlung strich 25 000 Mk., um die Steuerzahler zu schonen und keine Verpflichtung hinsichtlich der Beschlußfassung über die erwähnten Gehaltserhöhungen einzugehen. Ueber die Vertheilung des Steuerbedarfs konnte noch nicht Beschluß gefaßt werden. Für den Fall der Annahme des Etats nach dem Vorschlage des Magistrats war folgende Vertheilung empfohlen: 210 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer, 180 Proc. der Grund- und Gebäudesteuer, 180 Proc. der Gewerbesteuer in Kasse IV und III, 180 Proc. der Betriebssteuer; durch die Gewerbesteuer in Klasse I und II sollen 76 825 Mk. aufgebracht werden.

Ein arbeitsreiches Leben, ein Leben voll eifrigsten edelsten Strebens hat seinen Abschluß gefunden. Heute Nachmittag ist, wie schon telegraphisch gemeldet, der Prediger der Neu-Mennonitengemeinde Herr Harder im 78. Lebensjahre verstorben. Harder wurde im Jahre 1869 durch die hierselbst neubegründete Mennoniten-Gemeinde einstimmig zum Prediger gewählt. Im Jahre 1874 wurde H. durch das Vertrauen seiner Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Auch in die Schuldeputation wurde H. als technisches Mitglied berufen. Er unterrichtete an der höheren Töchterschule und an dem Lehrerinnenseminar. Im Vereine mit dem vor einigen Monaten hierselbst verstorbenen Hauptlehrer Straube begründete H. 1874 die Handels- und Gewerbeschule für Mädchen. H. war der Sohn eines Königsberger Kaufmanns. Da der Vater früh starb und die erforderlichen Mittel fehlten, konnte H. nur eine Volksschule besuchen. Nach dem Schulaustritte erlernte er die Lithographie. Da ihm dieses aber nicht zusagte, wandte er sich an seine einstigen Lehrer und durch diese wurde H. der Besuch des Altstädtischen Gymnasiums ermöglicht.

Dem **Kriegerverein Rogat-Niederung** ist eine Vereinsfahne verliehen worden. Dieselbe soll im Mai cr. eingeweiht werden.

Σ **Pr. Friedland**, 4. März. Heute Nachmittag ereignete sich hier ein **schwerer Unglücksfall**. Der Schneider Heimann aus Grunau fiel während der Fahrt so unglücklich vom Wagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Konitz, 4. März. Die Stadtverordneten wählten in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den Bürgermeister Deditius in Strehlen (Schlesien) mit 28 von 29 Stimmen zum **Bürgermeister unserer Stadt** und beschlossen dann einstimmig, der Actiengesellschaft „Helios" in Köln-Ehrenfeld die **Concession** zur Errichtung und zum Betriebe eines **Elektricitäts- und Wasserwerks** in hiesiger Stadt auf die Dauer von 40 Jahren zu ertheilen.

Vermischtes.

Die Statur der Telegraphistinnen.

Eine sonderbare Vorschrift ist in **England** in Kraft getreten. Der englische Generalpostmeister, Herzog von Norfolk, hat eine Verfügung erlassen, nach welcher keine Dame mehr zu der Bewerbung um ein Amt in der Postverwaltung zugelassen werden soll, die nicht das Maß von 1,46 Meter habe, und zwar, weil die Höhe der im Gebrauch befindlichen Apparate solches bedingte. Diese Verfügung ist jetzt zum ersten Male bei der Prüfung zur Anwendung gelangt. Von den zur Bewerbung erschienenen 147 Candidatinnen hatten, wie das scharfe Auge der prüfenden Beamten sofort erkannte, die meisten Stiefel angezogen, deren Absätze sie um drei, vier bis fünf Zoll erhöhten. Gegen diese Frauenlist zeigte man sich jedoch unerbittlich. Die Damen mußten ihre Schuhe ausziehen und so unter dem Maße passiren. Natürlich wurde dagegen gewaltiger Widerspruch laut. Eine der Damen bemerkte energisch, indem sie das Wort für alle Kleinen nahm, daß das Reglement von den Absätzen nicht spräche, sondern bloß von einer geeigneten Höhe; indem man auch im Dienst die Absätze Louis XV. — wie jene künstlichen Erhöhungen genannt sind — beibehielte, wäre die Bedingung erfüllt. Aber auch für diese einleuchtenden Vernunftgründe war das Ohr der Vertreter des Herzogs von Norfolk taub, denn diese ließen nur das vorgeschriebene Maß passiren, und daher wurden nur 20 Candidatinnen ausgewählt, obgleich noch 54 Posten der Bewerbung offen standen.

Bei den Eskimos.

Der „Globus" veröffentlicht einen Bericht über die Expedition, die der von der canadischen Regierung am 3. Juli 1897 nach der Hudsonbai und Baffinland entsendete Dampfer „Diana" ausgeführt hat. In diesem Berichte heißt es u. a.: Im Cumberland Sound besuchte die „Diana" zwei Fischereistationen, eine auf jeder Seite: Kilkerton und Blacklead. Auf der ersteren ist ein Herr Mutch schon 27 Jahre in dieser einsamen öden Gegend Verwalter für eine Firma in Aberdeen, und auf der letzteren lebte der Agent Sheridan sogar 30 Jahre mutterseelen allein, bis ihm in der Person eines angehenden Missionars Gesellschaft wurde. Die Gesammtbevölkerung dieser Stationen, einschließlich der Eingeborenen einer verlassenen Fischereistation in Frobisherbai, dürfte kaum 300 erreichen; die Walfischjagd, die von den Eskimos betrieben wird, geht mit jedem Jahre mehr zurück, so daß, wie sich ein Theilnehmer an der Expedition ausdrückte, das ganze Baffinland nicht die Fahnenstange und Papier und Tinte, die darüber verschwendet worden sind, werth ist. Die Weißen, die hier oben unter den Eskimos leben, sind in letzteren vollständig aufgegangen, haben sich ihre Lebensweise angeeignet und mit Eskimomädchen verheirathet; sie führen ein gemüthliches, faules Leben, und so gewöhnt haben sie sich daran, daß zum Beispiel ein daselbst schon lange wohnender Engländer, der aufgefordert wurde, nach London zu reisen, um eine ihm zugefallene große Erbschaft zu erheben, lachend ablehnte und vorzog, an der Seite seiner Eskimofrau zu bleiben.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 5. März. Inländisch 36 Waggons: 2 Gerste, 2 Hafer, 5 Roggen, 27 Weizen. Ausländisch 12 Waggons: 1 Bohnen, 1 Kleesaat, 1 Kleie, 2 Oelkuchen, 1 Seradella, 4 Weizen, 2 Wicken.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 182 bis 193. — Roggen ruhig, mecklenb. loco 140 bis 150, russischer loco ruhig, 112. — Mais 97. — Hafer behauptet. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus behauptet, per März 22, per März-April $21\frac{1}{2}$, per April-Mai $21\frac{3}{4}$, per Mai-Juni $21\frac{3}{8}$. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum schwach, Standard white loco 5,30 Br. — Schön.

Wien, 4. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,83 Gd., 11,85 Br. — Roggen per Frühjahr [illegible] Gd., 8,79 Br. — Mais per Mai-Juni 5,64 Gd., 5,65 Br. — Hafer per Frühjahr 6,87 Gd., 6,89 Br.

Wien, 4. März. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 102,50, do. Silberr. 102,40, do. Goldr. 123,00, do. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 122,30, do. Kronen-Anleihe 99,60, österr. 60 Loose 143,75, türk. Loose 59,25, Länderbank 218,25, österr. Creditb. 365,90, Unionsbank 303,50, ungarische Creditbank 382,50, Wiener Bankverein 271,25, böhmische Nordbahn 261,50, Buschtiehrader 571,50, Elbethalbahn 263,00, Ferd. Nordbahn 3440, österr. Staatsbahn 341,75, Lemberg-Czernowitz 303,00, Lombarden 80,50, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan 154,60, Tabak-Act. 135,50, Amsterdam 99,50, Deutsche Plätze $58,72\frac{1}{2}$, Lond. Wechsel 120,20, Pariser Wechsel 47,55, Napoleons 9,53, Marknoten $58,72\frac{1}{2}$, russ. Banknoten $1,27\frac{1}{2}$, bulgar. (1892) 112,50, Brüxer 282,00, Tramway 518,00.

Pest, 4. März. Productenmarkt. Weizen loco matt, per Frühjahr 11,94 Gd., 11,96 Br., per September 9,06 Gd., 9,07 Br. Roggen per Frühjahr 8,53 Gd., 8,55 Br. Hafer per Frühjahr 6,52 Gd., 6,54 Br. Mais per Mai-Juni 5,39 Gd., 5,40 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, do. März 238, per Mai 232. — Roggen loco fest, do. auf Termine träge, per März 139, per Mai 134, per Oktober 125 — Rüböl loco 28, do. per Mai $26\frac{1}{4}$, do. per Herbst $23\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 4. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Liverpool, 4. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais $\frac{3}{4}$ d. und Mehl mitunter $\frac{1}{2}$ d. niedriger. — Schön.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per März 28,50, per April 28,45, per Mai-Juni 28,20, per Mai-Aug. 27,45. — Roggen ruhig, per März 17,40, per Mai-August 17,00. — Mehl behpt., per März 61,35, per April 61,25, per Mai-Juni 60,40, per Mai-August 59,25. — Rüböl ruhig, per März 52,50, per April 52,75, per Mai-August 54,00, per Sept.-Dezbr. 54,25. — Spiritus fest, per März 44,50, per April 44,25, per Mai-August 43,25, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 4. März. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 104,25, 5% ital. Rente 94,75, 3% portug. Rente 20,10, 4% Russen 94 68,65, 3% Russen 96 97,70, 4% Serben 62,25, 4% spanische äußere Anleihe $59\frac{1}{2}$, convert. Türken 22,60, Türken-Loose 111,00, 4% türk. Priorit.-Obl. 90 475, türk. Tabak 287, 4% ung. Goldr. 104,12, Meridionalbahn 682,00, österr. Staatsbahn 736, Banque de Paris 935, Banque Ottomane 558,00, Credit Lyonn. 869, Debeers 716, Lagl. Estat. 86, Rio Tinto-A. 719, Robinson-Actien 203,00, Suezkan.-Actien 3513, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$, Wechsel Amsterdam kurz 207,12, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{9}{16}$, Wechsel auf Italien $4\frac{7}{8}$, Wechsel London kurz 25,28, Cheques auf London 25,30, do. Madrid kurz 367,00, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 42,00.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9 600, Gerste 37 360, Hafer 63 410 Qrts.

Weizen stetig aber ruhig, Gerste und Mais fest, $\frac{1}{4}$ sh. höher, Hafer fester, häufig $\frac{1}{4}$ sh. höher. Mehl fester. Von schwimmendem Getreide Weizen matter, Gerste ruhig aber stetig, Mais fest, gemischter amerikanischer $\frac{1}{8}$ sh. höher.

London, 3. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert. Schwimmender Weizen matter aber ruhig.

London, 4. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 4. März. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Cons. $112\frac{1}{4}$, 3% Reichsanleihe $96\frac{3}{4}$, 5% argent. Goldanleihe $90\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$% äuß. Argentin. 68, 6% fund. argent. Anl. $89\frac{1}{2}$, bras. 89er Anleihe $60\frac{3}{4}$, 5% Chinesen $101\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $104\frac{1}{4}$, 4% unif. Aegypter $108\frac{1}{4}$, griechische 81. Anleihe 38, do. 87. Monopol-Anleihe 41, 4% Griechen 1889 31, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{5}{8}$, italienische 5% Rente $93\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner $98\frac{1}{4}$, Neue 93, Mexikaner $96\frac{3}{8}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104\frac{1}{4}$, 4% Spanier $59\frac{1}{8}$, convert. Türken $22\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe $110\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente $102\frac{1}{2}$, Ottoman-Bank $12\frac{1}{8}$, Anatolier $95\frac{3}{4}$, Anaconda $5\frac{3}{8}$, de Beers neue 29, Incandescent (neue) 0,70, Rio Tinto neue $28\frac{1}{4}$, Lombarden $7\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $87\frac{5}{8}$, Central-Pacific 13, Chicago Milwaukee $96\frac{5}{8}$, Denver Rio Pref. $49\frac{1}{2}$, Louisville und Nashville $56\frac{1}{2}$, Newy. Ontario $16\frac{1}{8}$, Norf. West Pref. neue $50\frac{1}{8}$, North. Pac. $65\frac{3}{8}$, Union Pacific $31\frac{1}{4}$, Platzdiscont $2\frac{7}{8}$, Silber $25\frac{1}{8}$.

Petersburg, 4. März. Wechsel London (3 Mon.) 93,95, Wechsel auf Berlin 45,90, Cheques auf Berlin $46,22\frac{1}{2}$, Privatdiscont 5, Russ. 4% Staatsrente $102\frac{1}{8}$, russ. 4% Goldanl. von 1889 1. Serie $154\frac{1}{2}$, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. $3\frac{1}{2}$% Goldanleihe von 1894 148, do. 3% Goldanleihe von 1894 $139\frac{1}{2}$, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 $285\frac{1}{2}$, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 $260\frac{1}{4}$, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose $224\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe 152, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 491, do. Discontobank 703, do. internationale Handelsbank 1. Emission 596, Russische Bank für auswärtigen Handel 410, Warschauer Commerzbank 493.

Petersburg, 4. März. Productenmarkt. Weizen loco 11,70. — Roggen loco 6,80. — Hafer loco 4,70. — Leinsaat loco 11,70. — Frost.

Chicago, 3. März. Weizen anfangs willig in Folge der Mattigkeit in Liverpool; später trat auf Deckungen der Baissiers und Käufe eines Ringes eine Besserung ein. Schluß stetig.

Mais verlief im Einklang mit Newyork in fester Haltung. Schluß fest.

Newyork, 4. März. Wechsel auf London i. G. $4,81\frac{1}{2}$, Rother Weizen loco $1,07\frac{7}{8}$, per März $1,06\frac{1}{8}$, per Mai $1,00\frac{7}{8}$, per Juli $0,91\frac{3}{8}$, Nachbörse unverändert. — Mehl loco 4,00. — Mais per Mai $35\frac{1}{2}$. — Zucker $3\frac{11}{16}$.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

(Nachdruck verb.) (Vor der Börse.)

Danzig, 5. März 1898.

Bei unverändert mildem Wetter ist in Deutschland der Stand der Wintersaaten der beste geblieben. England hat einige kalte Tage gehabt, welche mehr genützt als geschadet, obgleich durch sie die Frühjahrsbestellung unterbrochen ist. Frankreich schreit über Unkraut- und Insectenschäden, doch werden die Aussichten aus allen Gegenden sehr gute genannt. Ungarn hat mit Feldarbeiten begonnen, die Saaten stehen ohne Tadel. In Rußland wird gefürchtet, daß strenge Kälte ohne Schneedecke geschadet hat, positive Angaben liegen nicht vor. Auch in Nordamerika schreiben die Haussiers über Frostschäden, nach Ansicht der Baissiers sind diese Nachrichten tendenziös. In Argentinien stellt sich die Ernte nicht so ergiebig heraus, als erwartet, der Norden schränkt frühere Schätzungen um 30 Proc. ein, die andauernde Nässe hat schädlich gewirkt. Einen officiellen Bericht hat die Republik noch nicht gegeben, die Abladungen sind größer als nach den schlechten Ernten der beiden letzten Jahre, aber durchaus nicht so groß, wie nach den ergiebigen Ernten der vorgehenden.

Nord-Indien mit Pandschab klagt über anhaltenden Regen, welcher die Ernte schädigt; da Karratschie mit Weizenofferten am Markt und Mehreres auf Abladung verkaufte, scheint es zweifellos, daß der Norden eine gute Ernte hat. Mittel-Indien und der Süden sollen dagegen nur einen Mittel-Ertrag einbringen.

Die Lage des Marktes bleibt für Weizen, vor der neuen Ernte zu liefern, eine sehr feste. Waare fehlt überall, die Läger sind die kleinsten. In Anbetracht des großen Bedarfs Westeuropas können weder schwimmende 1020000 To., noch wöchentliche Verladungen von 185 000 To., noch beste Ernteaussichten auf bald lieferbare Waare einen Druck üben. Nur durch theilweisen Ersatz des Weizens und Roggens durch Mais und Hafermehl wird es überhaupt dieses Jahr, nach den schlechten Ernten Europas möglich sein, den Ansprüchen des Consums ohne weitere Preiserhöhung zu genügen. Baissiers prophezeien allerdings, daß am Schluß des Erntejahres, beim Hereinkommen der neuen Ernte noch viel alter Weizen vorhanden und in Amerika wenigstens einen großen Druck üben wird; sie sind der besten Hoffnung und trägt die ungeklärte politische Situation zwischen Spanien und Amerika hierzu bei. Eine Gegenüberstellung der Preise von Lieferung in effectiver Waare März gegen September beweist Vorgehendes. Es notirte:

	März	September	weniger
	ℳ	ℳ	ℳ
Newyork .	164	125	39
Liverpool .	177	146	31
Berlin . .	193	174	19
Danzig . .	189	170	19
Wien . . .	203	153	50

Der große Unterschied in Wien ist in soweit berechtigt, als das Land jetzt importiren muß, seine Preise also die der Exportländer hinzuzüglich Fracht sind. Nach der neuen Ernte hofft es wieder Ausfuhr zu haben und müssen seine Preise dann die der Bedarfsländer abzüglich Fracht sein. In diesem Erntejahr haben die Baissiers bis jetzt Unglück stetig gehabt, ob ihnen das nächste Jahr Glück bringen wird, kann niemand wissen. Der Ersatz der erschöpften Lager wird Waare beanspruchen, der Preisstand kann ein hoher bleiben.

Lieferungsqualitäten Frühjahr notirten

	1. Woche März 1898	gegen Vorwoche	1897	1896	1895	1894
	Mk.		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
in Berlin . .	193	0	$169\frac{1}{2}$	157	140	143
in Wien . .	203	—1	136	121	111	121
in Paris . .	230	—2	176	155	163	167
in Amsterdam	166	—1	131	113	92	100
in Liverpool	166	—3	144	129	99	108
in Newyork .	156	+2	126	114	92	99

In Amerika waren vordere Termine und loco Weizen fest, spätere Termine aus angeführten Gründen flauer. Neben Herrn Leiter sollen sich noch Consortien gebildet haben, welche, wie er, den Mangel an Waare bis zur neuen Ernte ausnutzen wollen. Das Geschäft ist in Newyork sowohl wie in Chicago das kleinste, da nur wenige den Muth haben, neue Verkäufe zu machen. Die letztwöchige Abnahme der Bestände um 36 000 To. wäre nicht groß, wenn das Lager nicht an und für sich im Vergleich mit früheren Jahren sehr klein wäre. Newyork notirte Donnerstag loco $164\frac{1}{2}$, März 164, Mai 156, Juli 141, September 125. Die Bestände an dem Platze werden 14 000 To. kleiner angegeben, möglich hat Herr Leiter angefangen zu verladen.

England hatte 86 000 To. Zufuhren, 29 000 To. lieferten die Farmen, 11 000 To. mußte der Consum den kleinen Lägern entnehmen. Die Märkte blieben fest, einer Steigerung bedurften sie nicht, um neue Erwerbungen zu machen, da Frankreich mit Ankäufen zurückhielt.

Der Bedarf Frankreichs wurde bei Beginn des Erntejahres auf 1 850 000 Tonnen fremde Weizen berechnet, in den ersten sechs Monaten hat das Land nur circa 600 000 Tonnen importirt, wenn der Consum auch durch Mais und Haferverbrauch auch eingeschränkt ist, dürfte es bis zur neuen Ernte immer noch 1 Million Tonnen Import gebrauchen. Spanien hat den Getreidezoll herabgesetzt, wird Frankreich den Consumenten die Ermäßigung weigern? Die Landwirthe haben ihre Creszens fast geräumt, sie haben also keinen Schaden. Jedenfalls scheint diese Frage noch nicht entschieden und wird derselben die augenblickliche Unlust Frankreichs zu neuen Unternehmungen zugeschrieben, es pausirt bis die Sache entschieden ist. Die Weizenbestände von Paris waren am 1. März 11 000 Tonnen gegen 76 800 im Vorjahre. In letzter Woche importirte Frankreich 40 000 Tonnen gegen 22 600 in der Vorwoche. Antwerpen importirte 8000 Tonnen. Amsterdam

hat minimale Bestände 1500 Tonnen Weizen und 1400 Tonnen Roggen. Belgien sowohl wie Holland hatten mäßiges Geschäft zu unveränderten Preisen.

Die Donauländer haben dieses Jahr wenig abgeladen, vom 1. August bis 26. Februar

	1897/98	1896/97
Weizen . . .	181 000 To.	1 026 000 To.
Roggen . . .	48 000 „	125 000 „
Gerste	172 000 „	220 000 „
Hafer	130 000 „	127 000 „

Rußland exportirte letzte Woche

50 000 To. Weizen 9800 To. Gerste
6 300 „ Roggen 600 „ Hafer.

Die große Weizenabladung erregt wieder das Erstaunen der Märkte, jeder fragt, wie lange wird Rußland diese Größe des Export aufrecht erhalten? Die Preise in Rußland sind bis 4 Mk. gestiegen und dürften jetzt Verkäufe nach dem Westen unmöglich sein. Die Bestände in den Häfen haben stark abgenommen.

Hamburg importirte 1932 To. Weizen, 3504 To. Gerste, 5699 To. Roggen, 14672 To. Mais.

Berlin giebt 1. März seine Bestände an

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1898	3331	6718	2475	2629
1897	5105	8962	2954	1982
1896	5237	24682	6111	2014
1895	12493	16477	2415	3274
1894	7594	9027	4211	6910

Der Handel Deutschlands blieb ruhigst, zu größerem Import sind die Preise zu niedrig, zum Export, der eher möglich wäre, fehlt Mittel-Deutschland und auch bereits dem Osten Waare. Zweifellos ist, daß Deutschland ebenso wie Frankreich zu billigen Preisen seine Ernte aufgebraucht hat, und in den letzten Monaten des Erntejahres zu größerem Export zu theureren Preisen gezwungen sein wird. Ob dieses, eine Folge des Börsengesetzes, staatswirthschaftlich richtig ist, wird die Zukunft lehren.

Am hiesigen Platz war das Geschäft klein, die Bestände sind kleiner denn je, sie waren am 1. März

	Weizen	Roggen	Gerste
1898	1 408	928	2757
1897	9 171	6850	3151
1896	7 100	4756	1312
1895	11 760	3223	2753
1894	17 827	4730	3852

Die Eröffnung der Weichselschiffahrt steht bevor, in früheren Jahren erwarteten hiesiger Markt mit erst offnem Wasser eine Flotte von 40 und mehr Kähnen mit Getreide aus Polen von der unteren Weichsel, dieses Jahr ist fast nichts hierher verkauft. Mit Weizen und Roggen werden nicht 5 Kähne erwartet.

Weizen war in Folge des geringen Angebots im Preise behauptet, Roggen hat 1 Mk. nachgeben müssen. Angekommene 4 Waggons feinste russische Waare 760 Gramm bedangen unverändert 105 Mk. Von Gerste hat das Angebot nachgelassen, russische Zufuhren waren sehr klein. Milde Brauwaare war eher besser zu lassen, während glasige Sorten matt blieben. Hafer fand guten Absatz zu unveränderten Preisen und dürften die kleinen Vorräthe dieses Artikels ziemlich geräumt sein. Kleesaat war in rother Waare leichter käuflich, weiße sehr flau, das Ausland zeigt durchaus keinen Begehr, der warme Winter dürfte der Grund sein. Billige Preise scheinen die Speculation zu Anschaffungen zu reizen und sind in der Woche mehrere Erwerbungen gemacht.

Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise.

(Nach amtlicher Feststellung durch die städtische Markt-Commission.)

Die in Danzig im Monat Februar 1898 gezahlten Markt- und Ladenpreise sind auf folgende Durchschnittspreise festgesetzt worden:

Weizen inländischer gut 18 Mark 75 Pf., mittel 17 Mark 45 Pf., gering 16 Mark 15 Pf., ausländischer gut 16 Mk. — Pf., mittel 14 Mk. 40 Pf., gering nicht am Markte gewesen; Roggen inländ. gut 13 Mk. 80 Pf., mittel 12 Mk. 93,75 Pf., gering 12 Mk. 50 Pf., ausländischer gut 10 Mk. 90 Pf., mittel und gering nicht am Markte gewesen; Gerste inländische gut 14 Mk. 55 Pf., mittel 12 Mk. 95 Pf., gering nicht am Markte gewesen, ausländische gut nicht am Markte gewesen, mittel 9 Mk. 90 Pf., gering 6 Mk. 80 Pf.; Hafer inländischer gut 13 Mk. 51,25 Pf., mittel 13 Mk. 1,25 Pf., gering 12 Mk 51,25 Pf., ausländischer nicht am Markt gewesen; gelbe Kocherbsen inländische 15 Mk., ausländische 13 Mk. 50 Pf.; weiße Speisebohnen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 15 Mk. 50 Pf.; Linsen inländische nicht am Markte gewesen, ausländische 22 Mk. 50 Pf., Eßkartoffeln 4 Mk. 25 Pf.; Richtstroh 3 Mk. 80 Pf., Krummstroh 3 Mk. 20 Pf.; Heu 4 Mk. — Pf. pro 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1 Mk. 20 Pf., vom Bauch 1 Mk. 15 Pf., Schweinefleisch 1,25 Mk., Kalbfleisch 1 Mk. 30 Pf., Hammelfleisch 1,25 Mk., Speck, geräuch., 1,55 Mk.; Eßbutter 2 Mk. 20 Pf.; Weizenmehl 30,5 Pf., Roggenmehl 24,5 Pf., Gersten-Graupe 32,5 Pf., Gersten-Grütze 28 Pf., Buchweizen-Grütze 55 Pf., Hirse 40 Pf., Weizen-Grütze 37 Pf., Hafer-Grütze 42 Pf.; Java-Reis mittel 50 Pf.; Java-Kaffee roh 2,80 Mk., Java-Kaffee gelb gebrannt 3,60 Mk.; Leinöl 70 Pf., Rüböl 80 Pf.; Schweineschmalz (hiesiges) 1,40 Mk., Rindernierentalg 0,80 Mk. pro 1 Kilogr.; Heringe 3,60 Mk., Eier 3 Mk. 60 Pf. pro Schock; Milch 16 Pf., Petroleum 14 Pf., Essigsprit 20 Pf. pro Liter; Steinkohlen englische 1 Mk. pro Ctr.; Buchenklobenholz 7 Mk., Eichenklobenholz 6,75 Mk., Kiefernklobenholz 6,50 Mark pro Raummeter.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen

vom 4. März.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,20 M., do. Nr. 2 16,20 M., Kaiserauszugsmehl 17,40 M., Mehl 000 16,40 M., Mehl 00 weiß Band 14,00 M., Mehl 00 gelb Band 13,80 M., Mehl 0 9,60 M., Futtermehl 5,40 M., Kleie 4,80 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,00 M., do. 0/I 11,20 M., do. I. 10,60 M., do. II. 8,20 M., Commis-Mehl 10,20 M., Schrot 9,20 M., Kleie 4,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 14,50 M., do. Nr. 2 13,00 M., do. Nr. 3 12,00 M., do. Nr. 4 11,00 M., do. Nr. 5 10,50 M., do. Nr. 6 10,00 M., do. grobe 9,50 M., Grütze Nr. 1 10,00 M., do. Nr. 2 9,50 M., do. Nr. 3 9,00 M., Kochmehl 8,50 M. — Futtermehl 5,00 M., Buchweizengrütze I 14,00 M., do. II 13,60 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. März. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 743 Gr. 189 M., 732 Gr. 187 M., 754 Gr. 190 M. bez., bunter 725 Gr. 183,50 M. bez., rother 757 Gr. 187 M., 660 Gr. abfallend 165 M. bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 708—720 Gr. 131 M., 711 Gr. bes. 130 M. ab Boden 726, 723 Gr. 130 M., 690 Gr. 129 M., 685 Gr. 128 M., 717 Gr. stark bes. 126 M. per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 102, 104 M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. kleine 120 M. bez., weiße russ. wach 108 M. bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- bes. 124 M. bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grob russ. 80 M., wach 78 M. bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 33 M. bez.

Kaffee.

Hamburg 4. März. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 29,75, per Mai 30,25, per Sept. 31,00, per Dez. 31,50.

Amsterdam, 4. März. Java-Kaffee **good ordinary** 35,00.

Havre. 4. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 36,50, per Mai 37,00, per Septbr. 37,75. **Ruhig.**

Zucker.

Magdeburg, 4. März. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,30. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,45—7,85. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Ruhig. **Rohzucker** I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 9,30 bez., 9,32½ Br., per April 9,35 bez. und Br., per Mai 9,42½ Gd., 9,45 Br., per Juni 9,47½ Gd., 9,52½ Br., per Okt.-Dez. 9,45 Gd., 9,50 Br. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 160 000 Ctr.

Magdeburg, 4. März. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,10 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,10 M.

Rohzucker. In der verflossenen Berichtswoche war die Stimmung an unserem Rohzuckermarkte eine anhaltend ruhige. Das von den Fabriken zugeführte Angebot war nur ein kleines, trotzdem konnten sich Preise aber nicht behaupten und büßten im Verlaufe 5 Pf. per Centner ein, weil die Kauflust der Raffinerien nachließ und der Export sich fast garnicht betheiligte. In den letzten Tagen zeigten die Raffinerien wieder etwas mehr Interesse und Preise konnten die erlittene Einbuße wieder ziemlich zurückgewinnen. Nachproducte behaupteten im Laufe der Woche ihren Werthstand und stellten sich erst zum Schluß 5 Pf. billiger. Die Vorräthe von Erstproduct in erster Hand wurden geschätzt Ende Februar 1898 auf 6 107 000 Ctr. gegen Ende Februar 1897 auf 7 659 000 Ctr. gegen Ende Februar 1896 auf 2 264 000 Ctr.

Raffinirter Zucker. Während der letzten acht Tage war das Geschäft sehr eng begrenzt. Eine Veränderung im Preise erfuhren nur Würfelzucker II., die um ⅛ Mark per Centner ermäßigt wurden; im übrigen blieben die vorwöchentlichen Preise bestehen, ohne daß jedoch größere Umsätze zu Stande kamen.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg. März 9,30 M. bez., 9,32½ M. Br., 9,30 M. Gd., April 9,35 M. bez., 9,35 M. Br., 9,32½ M. Gd., Mai 9,45 M. Br., 9,42½ M. Gd., Juni 9,52½ M. M. Br., 9,47½ M. Gd., Juli 9,57½ M. Br., 9,55 M. Gd., August 9,62½ M. bez., 9,65 M. Br., 9,62½ M. Gd., September 9,65 M. Br., 9,55 M. Gd., Oktober 9,47½ M. Br., 9,42½ M. Gd., Oktbr.-Dezbr. 9,50 M. Br., 9,45 M. Gd., Nov.-Dezbr. 9,52½ M. Br., 9,47½ M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,25, per April 9,32½, per Mai 9,42½, per Juli 9,55, per August 9,62½, per Okt. 9,45. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 4. März. Schmalz. Steigend. Wilcox 29¼ Pf., Armour shield 29¼ Pf., Cudahy 30¼ Pf., Choice Grocery 30¼ Pf., White label 30¼ Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 29¼ Pf.

Hamburg, 3. März. Schmalz fest. Steam 27 M., Fairbank 28,75 M., Armour Special 29,25 M., Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 35,00—37,00 M., Schlächterschmalz 65 M.

Antwerpen, 3. März. Schmalz behpt., März 65,50, April 66,50, Mai 67,50, Juni 68,00. — Speck unveränd., Backs 68—77 M., Short middles 74 M., März 75 M. — Terpentinöl unveränd. 65,75 M., April-Juli 66,25 M., Sept.-Dezbr. 67, span. 64,50 M.

Butter und Käse.

Berlin, 4. März. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Zu Beginn des Monats hat sich der Verbrauch etwas reger gestaltet und wenn auch seit den letzten Tagen von den auswärtigen Plätzen ein Zurückweichen der Preise gemeldet wird, so konnte sich die hiesige Notirung doch unverändert behaupten, da sich erhebliche Bestände noch nicht gezeigt haben, vielmehr alles so ziemlich schlank in den Consum überging.

Auch Landbutter bleibt weiter gut gefragt.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Commission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 98 M., IIa. 95 M., IIIa. abfallende 92 M.

Landbutter: preußische und littauer 85—87 M., netzbrücher 85—87 M., pommersche 85—87 M., polnische 85—87 M., bairische Senn- 88—92 M., baierische Land- 83—85 M., schlesische 85—87 M., galizische 75 bis 78 M.

Berlin, 4. März. (Original-Bericht von F. W. Stietzel, vorm. Karl Mahlo in Berlin.) **Käse:** Der Absatz ist der Saison entsprechend klein. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80 bis 90 M., secunda, ost- und westpreußischen 1. Qual. 70 bis 75 M., 2. Qual. 56 bis 62 M., echten Holländer 70—80 M., Limburger, in Stücken von 1¾ Pfund, 40—43 M., Qu.-Backsteinkäse 12—15 M., 20—24 M. per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,10 bis 3,25 M. per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Spiritus.

Berlin, 4. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 62,30 M. bez. (— 0,70 M.)

Loco ohne Faß (70er) 42,60 M. bez. (— 0,80 M.)

Zugeführt waren 8000 Liter 50er.
„ „ 86 000 „ 70er.

Stettin, 4. März. Spiritus loco 43,80 M. bez.

Eisen.

Glasgow, 4. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 10½ d.

Antwerpen, 4. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15⅞ bez. u. Br., per März 15⅞ Br., per April-Mai 15⅞ Br. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. März. Wind: WS.

Angekommen: Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter.

Gesegelt: Blonde (SD.), Lintner, London, Zucker und Getreide. — Ravenna (SD.), Moir, Riga, leer. — Erik (SD.), Toste, Riga, leer. — Stadt Rostock (SD.), Prignitz, Stettin, Holz.

5. März. Wind: SW.

Angekommen: Ella (SD.), Erichsen, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Georg Mahn (SD.), Harder, Masnedsund, leer.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Kutscher, Amsterdam, Holz.

Nichts in Sicht.

Einlager Kanalliste vom 4. März.

Schiffsgefäße.

Stromab: P. Kolwitz, Nakel, 120 To. Zucker, — J. Depka, Montwy, 131 To. Zucker, — M. Gorzka, Amsee, 120 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 3 Kähne mit Kohlen.

Thorner Weichsel-Rapport v. 4. März.

Wasserstand: + 2,22 Meter.

Wetter: Regen mit Schnee. — Windrichtung: SW.

D. „Robert“ von Rußland nach Danzig mit 1955 Kgr. Kleesaat.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Danzig: 6. April, Dorf Gaspe (Kreis Danziger Höhe). Grundbuchblatt 64, Besitzer Herm. Schmidt, 0,5442 Hectar, 12,78 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Culmsee: 25. März, daselbst, Grundbuchblatt 109, Tischlermeister Ludw. Affeldt, 1678 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Culmsee: 15. April, daselbst, Grundbuchblatt 1d, Maurerpolier Mich. Gettka'sche Eheleute, 0,1430 Hectar, 0,75 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Dt. Krone: 19. März, Freudenfier, Grundbuchblatt 226, Alb. Jak. Radtke'sche Eheleute, 9,0453 Hectar, 12,33 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 21. März, Königsdorf, Grundbuchblatt 38, Thomas Rohde, 7,3450 Hectar, 39,78 Mk. Grundsteuerreinertrag, 75 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 18. April, Petzin, Grundbuchblatt 48, Franz Schott, 0,25 Hectar, 2,97 Mk. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 26. März, Krojanke, Grundbuchblatt 183, Ferd. Roggenbach, 67,1954 Hectar, 297,12 Mk. Grundsteuerreinertrag, 210 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 25. April, Petzewo, Grundbuchblatt 5, Fr. Wojahn, 60,7080 Hectar, 820,02 Mk. Grundsteuerreinertrag, 270 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Flatow: 18. April, daselbst, Grundbuchblatt 32, Gastwirth Th. Fethke, 3,8016 Hectar, 12,80 Mk. Grundsteuerreinertrag, 342 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Löbau: 10. Juni, Trzcin, Grundbuchblatt 45, Eigenthümer Frz. Szczepanski'sche Eheleute, 6,9099 Hectar, 14,79 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Marienwerder: 15. März, Bialken und Gr. Paradies, Grundbuchblatt 2 und 22, Albert Ramatzki'sche Eheleute, 12,2580 Hectar, 242,49 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienwerder: 15. April, Ziegellack, Grundbuchblatt 2, Bes. Herm. Wollert'sche Eheleute, 21,8940 Hectar, 620,22 Mk. Grundsteuerreinertrag, 210 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienwerder: 13. April, Bäckermühle, Grundbuchblatt 1, Kamiontken, Grundbuchblatt 52, Mühlenbesitzer Alb. Klatt'sche Eheleute, 191,7290 Hectar, 841,20 Mk. Grundsteuerreinertrag, 2015 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Mewe: 14. April, Petzken, Grundbuchblatt 25, Eigenthümer Felix Leibner, 4,2930 Hectar, 34,95 Mk. Grundsteuerreinertrag, 40 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Riesenburg: 28. März, daselbst, Grundbuchblatt 301B (Roßgarten), Maurer Gust. Kanter'sche Eheleute Erben, 240 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schlochau: 23. März, Prechlau, Grundbuchblatt 195, Rittergutsbesitzer Reinh. Rudnick, 0,94 Hectar, 14,71 Mk. Grundsteuerreinertrag, 444 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schlochau: 4. April, Alt-Dziengel, ½ Anth. Bd. 1,1, Sylvester Jankowski'sche Ehel., 111,5590 Hectar, 82,56 Mk. Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schlochau: 13. April, Damnitz, Grundbuchblatt 129, Schlochau, Grundbuchblatt 221, Schlochau, Grundbuchblatt 325, Arbeiter Steph. Kutz'sche Eheleute, 5,3532 Hectar, 20,79 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schloppe: 23. März, daselbst, Grundbuchblatt 71 u. 275, Tischlermeister Emanuel Langguth-sche Eheleute, 0,1315 Hectar, 492 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schwetz: 18. März daselbst, Grundbuchblatt 663, Ecke Tauben- u. Chausseestr., Schlossermeister Herm. Rieger'sche Eheleute, 0,0361 Hectar, 636 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schwetz: 29. März, Bagniewo, Grundbuchblatt 13, 37 und 38 Besitzer E. Flauß und Mtg. (Auseinandersetzung), 5,6479 Hectar, 66,90 Mk. Grundsteuerreinertrag, 278 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Schwetz: 6. April, Sdroie, Grundbuchblatt 36 u. 53, Bauer Mich. Draczkowski, 24,1320 Hectar, 16,77 Mk. Grundsteuerreinertrag, 81 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Strasburg: 19. April, Zaborowo, Grundbuchblatt 8, Käthner Joh. Kobussewski'sche Eheleute, 0,4930 Hectar, 1,77 Mk. Grundsteuerreinertrag, 24 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Strasburg: 4. April, Poln. Brzozie, Grundbuchblatt 73, Besitzer Joh. Wroblewski'sche Eheleute, 0,1160 Hectar, 16 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Stuhm: 18. April, daselbst, Grundbuchblatt 113, Zimmermann Th. Wilm'sche Eheleute, 0,0540 Hectar, 1,44 Mk. Grundsteuerreinertrag, 193 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Stuhm: 5. April, Conradswalde, Grundbuchblatt 75, Besitzerfrau Agnes Worm, geb. Grunau, 50,6489 Hectar, 373,77 Mk. Grundsteuerreinertrag, 306 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 18. März, daselbst Altstadt, Grundbuchblatt 258 (Bäckerstr. 45 und Grabenstr. 26), verstorb. Handelsmann Jak. Joseph, 1927 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 6. April, daselbst Neustadt, Grundbuchblatt 44, Hausbesitzer W. Wolff u. Mtg. (Auseinandersetzung), 2871 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 22. März, Rohrmühle, Grundbuchblatt 11, 4 minderjährige Geschwister Maduschke und Mtg. (Auseinandersetzung), 0,4770 Hectar, 1,35 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 15. April, Stanislawowo, Sluzewo, Grundbuchblatt 13, Graf Steph. v. Wodzinski und Mtg. (Auseinandersetzung), 727,1050 Hectar, 1012,68 Mk. Grundsteuerreinertrag, 534 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Zempelburg: 1. April, daselbst, Grundbuchblatt 337, Bes. Rud. Liedtke'sche Eheleute, 34,6310 Hectar, 266,10 Mk. Grundsteuerreinertrag, 90 Mk. Nutzungswerth.

Berliner Fondsbörse vom 4. März.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds behauptet; Mexikaner und Argentinier fester. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu anziehender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen schwach, Lombarden und italienische Mittelmeerbahn fester. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zumeist behauptet; Schiffahrtsactien und Montanwerthe fester.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	97,25
Consolidirte Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,75
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,30
Posensche neue Pfdbr.	4	102,15
do. do.	3½	100,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,25
do. neue Pfandbr.	3½	100,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,80
Posensche Rentenbriefe	4	104,40
Preußische do.	4	104,30
do. do.	3½	101,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,40
do. Papier-Rente	4⅕	102,60
do. do.	4⅕	102,60
do. Silber-Rente	4⅕	102,60
Ungar. Staats-Silber	4½	101,40
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,60
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	104,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	104,10
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	101,00
Italienische Rente	4	94,60
do. neue, steuerfr.	4	94,30
do. am. S. 3 u. 4. 20 % St.	4	—
Oester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4 % Rente	4	95,25
Rum. amortis. 1894	4	95,30
Türk. Admin. Anleihe	5	97,00
Türk. conv. 1 % Anl. La. D	1	22,35
do. Consol. de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	63,75
do. Rente	4	62,75
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	36,00
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,75
do. Eisenb. St.-Anl.	5	97,50
Röm. II.-VIII Ser. (gar.)	4	95,50
Römische Stadt-Oblig.	4	—
Argentinische Anleihe	fr.	79,60
Buenos Ayres Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,20
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,00
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdb.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,30
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III., IV Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	99,00
do. 1894 unk. v. 1900	3½	99,20
do. Comml.-Obl.	3½	98,90
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99,80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,40
Stettiner Nat. Hypoth.	4½	82,25
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	80,50
do. do. (100)	4	77,75
do. unkündb. b. 1905	3½	76,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	102,80
Russ. Central- do.	5	122,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,25
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	124,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	134,50
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,30
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	—
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,70
Mailänder 10 L.-Loose	—	13,90
Neuschatel 10 Frcs.-L.	—	24,75
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	342,60
do. Loose von 1860	4	148,70
do. do. 1864	—	331,80
Oldenburger Loose	3	130,75
Raab Graz 100 T.-Loose	—	95,80
Raab-Graz do. neue	—	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	286,00
do. do. von 1866	5	—
Ungarische Loose	—	281,40
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,20

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St-A.	3⅓	84,80
do. do. St.-Pr.	5	—
Königsberg-Cranz	7	155,40
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	93,40
do. St.-Pr.	5	118,40
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	83,90
Galizier	5	107,75
Gotthardbahn	6,8	147,50
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,75
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,20
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionbahn	3½	—
do. Westbahn	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,25
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
†Ital. 3% gar. E. Pr.	3	59,30
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	112,25
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	78,90
† do. 5% Oblig.	5	108,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	96,50
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	102,25
†Kursk-Kiew	4	102,50
†Mosko-Rjäsan	4	—
†Mosko-Smolensk	5	100,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
†Rjäsan-Kozlow	4	102,50
†Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	94,80
do. Gen. Lien.	3	61,70
do. Pac. Vorz.	1	62,50
Oreg. Nav. neue Bonds	4	93,70

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	116,75	6
Berliner Kassen-Verein	138,10	6½
Berliner Handelsges.	172,60	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,10	—
Bresl. Discontobank	122,40	6½
Danziger Privatbank	140,90	7¼
Darmstädter Bank	156,30	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,40	6
do. Bank	207,60	10
do. Effecten u. W.	127,25	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	160,00	7½
do. Hypoth.-Bank	121,50	6
Disconto-Command.	205,90	10
Dresdner Bank	165,80	8
Gothaer Grundcr. Bk.	130,40	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137,80	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,90	8
Hannöversche Bank	132,75	5,8
Königsb. Vereins-Bank	114,50	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	7⅔
Magdbg. Privat-Bank	111,25	5
Meininger Hypoth.-B.	136,80	6
Nationalb. f. Deutschl.	152,10	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	101,60	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	230,00	11¼
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	154,00	7
Posener Provinz.-Bank	115,00	4¼
Preuß. Boden Credit	141,30	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,25	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,00	6
Schaffhaus. Bankverein	151,30	7½
Schlesischer Bankverein	143,00	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	104,10	8
do. Prioritäts-Act.	104,75	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,50	4½
A.B. Omnibusgesellsch.	212,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	474,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	121,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	103,39	5
Allgem. Elektric.-Ges.	281,25	15
Hamb. Amer. Packetf.	116,25	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,70	7½
Königs- u. Laurahütte	183,30	10
Stolberg, Zink	70,50	2
do. St.-Pr.	141,90	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	176,80	8
Hibernia	190,70	9½

Wechsel-Cours vom 4. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	168,70
London	8 Tg.	3	20,455
do.	3 Mon.	3	20,315
Paris	8 Tg.	2	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	170,15
do.	2 Mon.	4	169,15
Petersburg	8 Tg.	5½	216,35
do.	3 Mon.	5½	—
Warschau	8 Tg.	6	216,35

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,46
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	170,25
Russische Banknoten	216,85

Amtliche Anzeigen.

Die Lieferung von
154 m Balken 30×30 cm
148 „ Kreuzholz 10×16 „
412 „ Dachlatten 8×10 „
4700 „ Federlatten
28 Stück Bohlen à 3 m lg. 8×30 cm
78 „ „ à 2 „ „ — „ —
82 „ „ à 1 „ „ — „ — und
60 Quadratmtr. Bretter
soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote hierauf sind dem unterzeichneten Kommando bis zum 8. d. Mts. einzureichen. Die angegebenen Preise müssen für die Zeit vom 1./4. bis 1./10. 1898 Giltigkeit haben. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten. (3706

Neufahrwasser, den 3. März 1898.
Kommando des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Hindersin.

Während der im August d. Js. stattfindenden Seeschießübung werden an 12 Tagen des Vormittags, einmal eventl. Nachts, mehrere Scheiben-Schleppdampfer, meist täglich 2 gebraucht werden. Die Dampfer werden voraussichtlich täglich circa 8 Stunden im Dienst des unterzeichneten Kommandos verbleiben.

Geeignete Unternehmer werden aufgefordert, bis zum 8. d. Mts. Preis-Offerten (Dampfer pro Stunde) dem unterzeichneten Kommando zuzusenden.

Die Zuschlags-Ertheilung behält sich das Bataillon vor.

Neufahrwasser, den 3. März 1898.
Kommando des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Hindersin.

Unterricht.

Königliches Realprogymnasium zu Dirschau.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 19. April.** Aufnahme neuer Schüler **Montag vorher von 9—1 Uhr.** In dem neuen Schuljahr verfolgen sämmtliche Klassen den Lehrplan der **Realschulen.** Der wahlfreie altsprachliche Unterricht wird z. Zt. in V, IV und UIII ertheilt und soll auf Antrag von Ostern ab auch in O III weiter geführt werden. (3104

Killmann, Direktor.

Brauer-Akademie zu Worms,

zahlreich besucht von Bierbrauern aus allen Ländern, beginnt den Sommer-Cursus am 2. Mai. Programme zu erhalten durch
3030) **die Direction.**

Tanz-Unterricht.

Auf vielseitigen Wunsch beginnt Mitte März d Js. ein (3535
fünfter Wochentags-Cursus
im **Kaiserhof,** Heil. Geistgasse 43.
Gefl. Anmeldungen täglich von 12—3 Uhr erbeten. **Brodbänkengasse 33,** 1 Treppe.
G. Konrad,
Tanzlehrer.
Fleischerg. 88, I. Unt. f. Herren.

Restanten-Liste

der verloosten und bis 26. Febr. 1898 noch nicht zur Einlösung gebrachten Pfandbriefe unserer verschiedenen Serien kann bei unseren sämmtlichen Pfandbriefverkäufern eingesehen werden und versenden wir solche auch auf Wunsch an die Interressenten.

Berlin, den 4. März 1898.
Preußische Hypotheken-Actien-Bank.
Sanden. Schmidt.

Vermischtes.

Verpachtung.

Die **Restauration des Bürger-Schützenhauses Danzig, Große Allee,** soll vom 1. Juli 1898 neu verpachtet werden evtl. ist dieselbe auch schon am 1. April zu übernehmen. Bewerber wollen sich an den Hauptmann des Corps, Herrn Gustav Karow, Röpergasse Nr. 5, wenden. Daselbst sind auch die Pachtbedingungen einzusehen. (3728

Der Verwaltungsrath des Bürger-Schützen-Corps.

Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Empfehle sämmtliche Biere à 10 Pfg.
Lagerbier, hell,
Böhmisch a la Pilsener,
Münchener a la Spaten,
Export-Bier a la Nürnberger.
Gleichzeitig empfehle reichhaltigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause. (3019

Achtungsvoll
Julius Rathske,
Langfuhr, Hauptstraße 4.

Erlaube mir meiner werthen Kundschaft höflichst mitzutheilen, daß die (6518

Frühjahrs-Lachs-Saison

begonnen hat und bin deshalb jetzt in der Lage, zu den billigsten Tagespreisen abgeben zu können. Ferner sämmtliche anderen
Fluß- und Seefisch-Arten.
Versand nach außerhalb prompt.

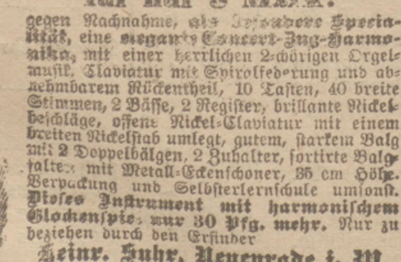
Hochachtend
M. Bock,
Fisch-Handlung.

Für Gartenanlagen

empfehlen wir eine Parsie
sehr starker Sträucher,
wie **Haselnüsse, chinesischer und gewöhnlicher Flieder etc., Linden, Ulmen, Akazien etc.,** auch **Kirschen-Pyramiden,** wegen ihrer Größe nicht mehr zum Verpacken, sondern nur zum Transport per Wagen oder Waggon geeignet, zu billigen Preisen, ebenso alle anderen Baumschulenartikel. (3585

A. Rathke & Sohn
in Praust.

100000 Harmonikas

mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviatur-Federung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern
patentirt,
in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47462 geschützt. Ich versende
für nur 5 Mark!
gegen Nachnahme, als besondere Specialität, eine elegante Concert-Zug-Harmonika, mit einer herrlichen 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, sortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder
Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.
Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.
3-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Wir machen bekannt, daß die Austern-Saison in ca. 14 Tagen beendet ist und empfehlen noch täglich **frisch, voll, fett** eintreffende

Prima
Holländer Austern
10 Stück Mk. 1,50.
Weinstuben
P. J. Aycke & Co. Nachf.

Die größte und praktischste Zierde

jeden Büffets oder Lokals in Restaurants, Hotels, Bahnhöfen ꝛc. ist **S. Schömann's** hocheleganter, vernickelter
Cognac-Automat,
welcher nach Einwurf eines oder zwei Zehnpfennigstücke (oder auf jeden anderen Betrag gerichtet) ein Gläschen Cognac verabreicht und auch als Ausschank-Apparat eingerichtet werden kann. **Derselbe wird bei Abnahme von 1 Hectol. Cognac à 200 M oder 2 Hectol. à 150 M per Hectol. gratis mitgesandt.** Prospect und Proben zu Diensten. Vertretungen für die Provinz gesucht.
Erste Deutsche Cognacbrennerei
S. Schömann, Köln a. Rh. (3023

Ein Musterproduct!



„Van Houten"

Wirklich guter und reiner Cacao ist gleichbedeutend mit Cacao van Houten, doch genügt es nicht, im Laden einfach guten Cacao zu verlangen, da heutzutage viele minderwerthige lose Producte verkauft werden, sondern man verlange ausdrücklich Cacao van Houten. Durch eigene Methode des Fabrikanten ist der Cacao leicht verdaulich, leicht löslich hat den natürlichen Geschmack in höchstem Grade entwickelt und bildet ein köstliches, nahrhaftes Getränk.



Papageien,

sprechende grüne und graue, Alexander-Papageien, Wellen-Papageien, Zuchtpaare, Nymphen, Sittiche, Zuchtpaare, Schnarrdrossel, Spottdrossel a. Amerika, Schwarzdrossel, graue Singdrossel, Chinesische Nachtigallen, rothe und graue Kardinäle, viele Sorten in und ausländische Zier- und Singvögel in den herrlichsten Farben, zahme Eichhörnchen, kleine zahme Affen, sowie Vogelgebauer für alle Arten Vögel, Badehäuschen, Nester, das beste Vogelfutter für alle Arten Vögel. Die bei mir **gekauften Vögel können zu jeder Zeit umgetauscht werden.** (3735

Die Zoologische Handlung, Poggenpfuhl 28.
A. Techow.

Es laden in Danzig:

Nach London:
SS. „Annie", ca. 11./14. März.
SS. „Oliva", ca. 11./15. März.
SS. „Blonde", ca. 22./24. März.
SS. „Brunette", ca. 24./28. März.
SS. „Mlawka", ca. 25./28. März.

Nach Liverpool:
SS. „Georg Mahn", ca. 5./9. März.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (3742
SS. „Blonde" ca. 10./15. März.

Th. Rodenacker.

Postkarten

von der
Geflügel-Ausstellung
in 4 verschiedenen Mustern zu haben an der Kasse der Ausstellung im **St. Josephs-Hause** sowie im Comtoir **Milchkannengasse 22** und bei **Gust. Doell Nachfl.,** Gerbergasse. (3723

Testamente, Vertheidigungsschreiben, Klagen, Bitt- u. Gnadengesuche, Militärreclamationen ꝛc. fertigt mit Sachkenntniß an u. sicher jurist. Rath in allen Sachen (auch Ehe- und Alimentsachen) erth. **R. Klein,** früher 1. älterer Rechtsanwaltsbureauvorsteher, Danzig, **nur** Schmiedegasse 9, 1 Treppe.

Gutsbutter,

wöchentliche Lieferung,
sucht zu kaufen (3688
E. F. Sontowski,
Danzig.

Ganz Danzig

spricht von meinen
Haiti-Cigarren,
8, 9, 10 und 12 ₰,
und von meiner berühmten
Cigarette „Winzig", 2 Pf.
Friedrich Haeser Nachf.,
3632) Kohlenmarkt 2.

Mauersteine

— sofort lieferbar — hat abzugeben
W. Krämer,
Baumaterialien-Handlung,
Burgstraße 5.
Telephonnummer 403.

Preis-Aufgabe.

1. Preise in echt goldenen Herren-Remontoir-Taschenuhren,
2. „ „ echt gold. Damenuhren,
3. „ „ feinensilbern. Herren-Remontoir-Taschenuhren,
4. „ „ silb. Damen-Remontoir-Uhren,
5. „ „ silb. Panzeruhrketten.
6. „ „ silb. Damenuhrketten,
7. „ „ Musikdosen, mechn. Uhrwerk, m. Schlüssel aufzuziehen,
8. „ „ Kunstbildern, Kaiser Wilhelm II vorstellend, 60 cm lang, 45 cm breit, verfertigt von dem berühmten Weltkünstler Sofer.

Der Verlag des „Spiritist" in **Zürich** stellt, um die Zeitschrift zu verbreiten, an seine neuen Abonnenten nachstehende Preisaufgabe und setzt für die richtige Lösung derselben obenstehende Preise aus. Jeder richtige Auflöser erhält also eine Prämie bestimmt, dafür garantiren wir. Und diejenigen Abonnenten, die keine der oben erwähnten Preise erhalten, bekommen ihr eingezahltes Abonnementsgeld zurück und die Zeitschrift „Der Spiritist" gratis. Wer die 9 Ziffern in den Feldern des Quadrats so umstellen kann, daß die Summe der Ziffern in jeder Reihe 15 beträgt, der erhält einen Preis.

2	5	8
2	5	8
2	5	8

Mitbewerber sind nur Diejenigen, welche gleichzeitig mit der Lösung des Räthsels 2 M für ein Abonnement auf 6 Monate oder 1 M für 3 Monate und 50 ₰ für Porto, um den betreffenden Preis zuschicken zu können, unserer Zeitschrift „Der Spiritist" einschicken und sich auf diese Zeitung berufen, wo sie die Annonce gelesen haben. Die Vertheilungs-Bestimmungen der Preise, sowie die Namen derselben werden in unserer Zeitschrift „Der Spiritist" veröffentlicht und die Gegenstände franco zugesandt. Unsere Zeitschrift „Der Spiritist" erscheint in der freien Schweiz in **Zürich,** wo alles geschrieben werden darf, erklärt und belehrt Hypnotisiren, Träume, Seelenwanderung, Magnetismus, 10 Arten von Zauber, Hellsehen, Hexen, mit der Geisterwelt verkehren, Liebe, Glück, Photographien von Geistern und vieles Interessantes. Das Abonnement für 6 Monate kostet 2 M. Probenummer eine 25 ₰. Porto nach der Schweiz kostet: Briefe 20 ₰, Karten 10 ₰.

Adresse:
Expedition des „Spiritist", Zürich. (3666

Prager Schinken (engros)

mit Schutzmarke bei
Josef Habermann, Berlin W.,
Kronenstr. 62. Amt I. 7713.

Pferde-Lotterie zu Berlin

Ziehung am 10. März 1898

66 666 Loose und 3233 Gewinne
Gesammtwert Mark 102 000.

1 Gew.	à 15000 M.	2 à 2500 =	5000 M
1 „	à 10000 „	2 à 2400 =	4800 „
1 „	à 9000 „	2 à 1800 =	3600 „
1 „	à 8000 „	3 à 1500 =	4500 „
1 „	à 5000 „	16 à 100 =	1600 „
1 „	à 4500 „	200 à 20 =	4000 „
1 „	à 4000 „	1000 à 10 =	10000 „
1 „	à 3000 „	2000 à 5 =	10000 „

3216 mit 90% garantierte Gewinne.

Loose a 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.,** Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theil. Deutschlands mit so groß. Beifall aufgenommen.

Gänsefedern

Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl. Gemisch v. Hühner-, Enten- u. Wildfed., sond. nur Primawaaren liefere ich, die in mein. Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werden. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfedern, wie sie gerupft werd., 1.50, aussortirte nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kl. weiß. Federchen, **äußerst volldaunig,** vorzügl. Deckbettfed. 2.65, gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50 M. **Halbdaune blendend weiß,** sehr saub. geriss., vom Schönsten das Schönste 3.50, Daunen weiß 4.50 u. 5.50 M. Nur die gr. Masseneinkäufe direkt vom Produzenten, die gering. Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie die vortheilh. Einrichtung mein. Fabrik, die in ihrer Größe und technischen Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese äuß. soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tag. noch umtauschen od. zurückgeb. kann.
Krohn, Lehrer a. D., **Altreetz** (Oderbruch).

Junge Dame, aus bester Familie, hübsch und klug, wünscht mit einem Herrn von gleichen Eigenschaften, am liebsten mit einem
Künstler
in Briefwechsel zu treten.
Annonyme Offerten werden nicht berücksichtigt.
Gefl. Offerten unter **B. 960** a. die Expedition dieser Ztg. erbet.

Geldverkehr.

Hypotheken

sowie
Baugelder
vermittelt
Paul Reichenberg,
Hundegasse 102. (3657

Hypoth.-Darlehne,
Kapital-Policen, Kinder- und Brautaussteuer-Versicherungen ꝛc. vortheilhaft bei d. „Deutschland". **Otto H. Hein,** Danzig, Vorstädt. Graben 54. (1827
NB. Tüchtige Agenten und Inspectoren werden gesucht.

An- und Verkauf.

Pianino,
nußb., X-saitig, fast neu, gegen Casse billig zu verkaufen Schießstange 4 b, 3 Treppen links.

Die vollständige Einrichtung einer
lithographischen Kunst-Anstalt
ist sofort zu verkauf. Vorhanden sind u. A.: 2 Steindruckhandpressen 187 : 182 cm und 227 : 213 cm, 1 Schneidemaschine 176 : 130 cm, 1 Liniirmaschine 63 : 152 cm, div. Steine u. s. w. Sämmtliches Material fast neu. (3725
Offerten unter **B. 959** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Reitpferd,

dunkelbraune Stute, 6 jährig, fehlerfrei, preiswerth zu verkauf.
Gefl. Offerten unt. **B. 940** an die Expedition dies. Zeitung erb.

Leere Branntweingebinde,
passend zur Etablirung einer kleinen Destillation, sowie Anleitung und Recepte sind zu verkaufen. (3437
Adressen unter **B. 890** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (1960
S. Cohn, Fischmarkt 12.

Ein antiker
Schreibsecretär
und eine lange goldene Uhrkette zu verkaufen Jopengasse 63, pt.

Ein kleiner Doppel-
Akkumulator
(4 Zoll) mit sämmtl. Zubehör zur elektr. Moment-Beleuchtung und elektr. Glocke nebst Elementen sind zu verkaufen.
Rich. John, Goldschmiedeg. 9, I.

Stellen-Gesuche.

Als Assistentin e. Arztes
u. gleichzeitig zur Wirthschaftsführung sucht eine anständige gebildete Dame, welche bis zum 1. April in einer städtischen Krankenanstalt thätig, Stellung. Gute Referenz. stehen zur Seite.
Gefl. Offerten unter **B. 961** bei der Expedition dies. Zeitung.

Gev. ält. Frl. b. April noch in Stell. s. a. g. Zeugn. gest. Eng. a. Gesellsch., Stz. od. Pflgr. b. besch. Ansp. Off. unt **B. 934** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

1 Lehrling

mit einjährigem Zeugniß suchen geg. Remuneration p. 1. April
Eduard Rothenberg Nachf.,
Hopfengasse 72.

Lehrling
gesucht p. 1. April gegen Remuneration für hiesiges Kohlen- u Zucker-Geschäft. (3693
Offerten unter **B. 945** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht sofort
ein gut empfohlener cautionsfähiger (3623
Einkassirer und Stadtreisender.
Singer Co., Act.-Ges.,
früher Firma **G. Neidlinger,**

Lehrling mit guter Schulbild. wird für e. Schiffsmakler- und Agentur-Geschäft per sofort ges.
Offerten unter **B. 958** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Suche v. sof. od. 1. April e. ält.
zuverlässige Stütze,
die gut kochen kann und sich in anderen häuslichen Arbeiten nützlich zu machen versteht. Adr. unter **Z. 100** an die Exp. der „Lauenb. Ztg.", Lauenburg i. P.

Tücht. Materialisten
können sich z. 1. April meld. bei **J. Koslowski,** Breitg. 62, 2 Tr.

Kellnerinnen erhalten in Danzig und außerhalb stets Stellung durch **Emilie Baecker,** Dreherg. 24

Für Berlin u. Prov. Schleswig suche Knechte, Jung., Mädch, hoh. Lohn. Reise frei. **1. Damm 11.**

Junge Hotelkellner sucht zum 1. April **M. Glatzhöfer, 1. Damm 11.** (6517

Lehrling

mit guter Schulbildung, **Sohn** achtbarer Eltern, kann **sofort** oder später eintreten.
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
Specialgeschäft für Kleiderstoffe und Kostüm-Konfektion.

Miethgesuche.

Landaufenthalt.
Gesucht alleingl. Wohnhaus m. Garten. Wald, See, Jagd bevorzugt. Off. unter **B. 962** a. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Zoppot,
Rickertstraße 22/23, 2 herrschaftliche **Winterwohnungen,** Veranda, Balk., 4-5 Zimm., reichl. Zubehör von sogl. od. 1. April.

Zoppot, Behrendstraße.
2 Winterwohn., 3 u. 4 Stuben, Veranden, nebst allem Zubehör, Garten, zu vermiethen u. April d. Js. zu beziehen. (3639

Zoppot, II. Parkstraße 21,
herrsch. Winterw. 5 Z. m. r. Zub. eventl. nur f. d. Sommer z. verm.

Langfuhr, Blumenstraße 8,
Ende der Gr. Allee, versetzungshalber schön gelegene **Hochpart.-Wohnung,** 3 Zimmer, Glasbalk., Gartenantheil, sämmtl. Zubehör, z. April zu vermiethen. (3704

Langgasse 21, Saaletage,
per 1. April, 2 helle Zimmer, Kabinet, Küche zu vermiethen. Näher. daselbst 4—5 Uhr Nachm.

Lastadie 4
herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör für 1100 M einschl. Gas u. Wasser per 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. Besichtigung zwischen 12 u. 1 Uhr Vormittags gestattet. (3388

Eine freundliche Wohnung,
3 Stuben, Kammer, Bod., Hintergasse 13, 1 Tr. hoch, zu verm.

Wohnung,
best. aus 2 Zimmern, Entree und Küche ist Langgarter Hintergasse Nr. 4 zu vermiethen. Näh. part.

Wohnung,
bestehend aus 2 großen Zimm., Entree, ohne Küche ist Langgarter Hintergasse 4 zu vermieth. Näheres parterre. (6505

Wohnung,
1 Saal, 4 Zimm., Entree, Küche u. Mädchenst. ist Langgarten 44/45 zu vermiethen. Näheres durch Frl. Jaworski, parterre.

Langgasse 36
ein großes und ein kleines Zimmer, für Comtoir pass., zum 1. April zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Pferdestall
für 2 Pferde zu vermiethen Löwenapotheke, Langgasse 73.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.